

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1927

97 (27.4.1927)

Volkstreu

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Musikstunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.15 M. mit 1 M. ohne Zustellung. Einzelpreis 10 P. Sonntags 15 P. Anzeigen: die einsp. Kolonelle 25 P. zweisp. 40 P. Reklame 1 M. Annahmestunde 8 Uhr vorm. Postfach. Karlsruhe 2650. Ausgabe: Werttag mittags. Geschäftsstelle: a. Redaktion: Luitpoldstr. 24. Bernsprecher: Schriftleitung: Georg Schöpfli; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kappel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag: der Verlagsbrüder Volkstreu G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

„Hakenkreuz am Stahlhelm“

Die gestohlene englische Melodie für das Ehrhardtlied

Eine außerordentlich interessante und für unsere Stahlhelmlisten ungemessen beachtenswerte Feststellung vermag in ihrer gestrigen Ausgabe die „Volkstreu“ zu machen, nämlich die, daß die Melodie zu dem berühmtesten Ehrhardtlied, dem „Hakenkreuz am Stahlhelm“, aus England gestohlen ist. Die Melodie „erbringt den urfunktionsfähigen Nachweis dafür. Wenn die Hakenkreuzler bestimmen fügen und deutsche Lieder brüllen, brüllen sie am liebsten den folgenden Vers aus dem Ehrhardtlied:

Arbeiter, Arbeiter, wie wird es die ergehen,
Wenn die Brigade Ehrhardt wird unter Waffen stehen?
Die Brigade Ehrhardt schlägt alles kurz und klein.
Wehe dir, wehe dir, du Arbeiterknecht.
Hakenkreuz am Stahlhelm,
Schwarzweißrot das Band,
Die Brigade Ehrhardt
Werden wir genannt.

Sterzu bemerkt nun die „V.“:

„Die Gemeinheiten des Textes kommen aus der Feder eines deutschen Hakenkreuzlers. Mit Stolz trägt er die Sterne und unsern Totenkopf“, wie es in einer andern Strophe dieses Subelliedes heißt. „Gott strafe England!“ Das war der Ruf eines armen Arbeiterknechts. Dies aber hinderte die Ehrhardtliedleute in der D. C., im Neudeutschen Bund und im Wiking nicht, die Melodie ihres Kampfliedes aus englischen Quellen stahl zu hehlen.

Das sind so die Methoden dieser Kreise. Sie geben vor, das Eigentum schützen zu wollen, fürchten sich vor jedem Kommunisten und die Melodie ihres eigenen Kampfliedes wird einer andern Nation streifenlos entlehnt. Wir bringen untenstehend die Originalmelodie vom Totenkopf eines englischen Marschliedes und dazu die Noten des Refrains. Jeder, der Noten lesen kann, vermag selbst festzustellen, daß der Chorus dieses englischen Liedes vollkommen übereinstimmt mit den bekannten Strophen „Hakenkreuz und Stahlhelm“, die jeder

Gymnasiast im Alter von 10 und 11 Jahren auf den Straßen pfeift.

Das Marschlied ist betitelt „Die blaue Arabella“. Der „Gott-straße“-Engländer besingt in dieser Melodie ein blauesäugiges Mädelchen. Nach denselben Tönen wird in Deutschland der Arbeiter auf das schmächtigste beschimpft.

Das sind die „Erneuerer“ des deutschen Staates, die überall ihre Hände im Spiel haben, aber ängstlich und seine zurückzuführen, wenn es gilt, für ihre Taten vor den Schranken des Gerichts einzutreten. Wo war der „Held“ dieses Liedes, als der einst seine Arabella, die Prinzessin Sodenlohe, feiertwegen auf dem Sünderbänkelein saß und wegen Meineids abgeurteilt wurde. Dieser deutsche Held ließ seine Arabella im Stich, läßt sich aber nichts Bedenken anheimeln mit einer Melodie, die die Reize einer englischen Melodie bestimt.

Das englische Marschlied „Blue Bell“ ist das Abschiedslied eines englischen Soldaten, das er seiner Geliebten singt. Er vergleicht sie mit einer blauen Blume. Das Wort wird im Englischen als Profanwort gebraucht. Es ist daher sehr sinnvoll, wenn ausserdem im Ehrhardtlied diese Melodie wiederkehrt. Ob sie Herr Ehrhardt gesungen hat, als er seine blaue Blume, die deutsche Prinzessin, in das Gefängnis wandern sah? Herr Ehrhardt, der viel „Gefeierte“, hat sich über Sonntag sein Ehrhardtlied abgelesen lassen. Die Gründe dafür sind uns nicht bekannt. Fürchtet er, von seinen Anhängern als Verräter zu werden, oder fürchtet er das Wiedersehen mit jenen Weibern, die wegen seiner feigen Flucht wirtschaftlich und dienstlich schwer geschädigt worden sind?

Die Entstellung unseres Leipziger Parteiorgans ist eine heillose Wagnis für die deutschen Hakenkreuzler. Aber es kommt bei dieser, auch in jeder Beziehung traurigen Gesellschaft auf ein paar läbliche Wagnisse mehr oder weniger nicht an. Ihre Stupidozität ist mindestens so groß wie ihre Feigheit, wie sich gegenwärtig immer klarer herausstellt. Die Bewegung solcher deutscher „Patrioten“ wird über kurz oder lang in politischem Schimpf und in politischer Schande untergehen.

Volkbildungsfeindliche Aktion in Württemberg

Gegen das achte Schuljahr

Stuttgart. (Eig. Meldung.) Ein Geschäftsordnungsaufruf veranlaßt in der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des württembergischen Landtags die Fraktionen der Sozialdemokratie und der Kommunisten, die Sitzung während der Dauer der Beratung einer Vorlage zu verlassen. Es handelte sich um die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs, der die Regierung ermächtigen soll, die Durchführung des achten Volksschuljahres in denjenigen Gemeinden bis 1933 auszuweisen, welche glauben, es aus finanziellen Gründen beantragen zu müssen. Bei der ersten Beratung des Entwurfs, die Anfangs März stattfand, hatte die sozialdemokratische Fraktion beantragt, den Entwurf an die Regierung zurückzuerweisen. Dieser Antrag wurde abgelehnt und alsdann beschlossen, den Geschäftsordnungsaufruf mit der Prüfung der Frage zu beauftragen, ob ein solcher Antrag bei der ersten Beratung einer Vorlage gestellt werden kann. Diese Prüfung ist jedoch in der Zwischenzeit nicht erfolgt. Trotzdem setzte der Präsident die zweite Beratung des Entwurfs auf die Tagesordnung und beharrte auf ihrer Durchführung. Zu diesem Zweck führte er eine Abstimmung herbei, in der sich die Regierungsparteien auf seine Seite stellten. Die Sozialdemokratie beantragte darauf die Unterbrechung der Sitzung, um zu der hierdurch geschaffenen neuen Lage Stellung zu nehmen. Nach Wiederaufnahme der Beratungen gab die Sozialdemokratie die Erklärung ab, daß sie die Vornahme der zweiten Lesung des Entwurfs als einen Bruch der Geschäftsordnung ansehe, sich daher an dieser Beratung nicht beteilige und sich die Nachprüfung der geschäftsordnungsrechtlichen Zulässigkeit der vorgenannten Abstimmung vorbehalten. Danach verließ die Fraktion den Sitzungssaal, wobei sich ihr die kommunistische Fraktion angeschlossen. Die Beratung ging dann in ihrer Abwesenheit vor sich.

In dieser Beratung machte sich der Staatspräsident und Kultminister Basille zum Vorführer der bauernbündlerischen Gegenpartei gegen das achte Schuljahr, dessen Durchführung auf einer Bestimmung der Reichsverfassung beruht, die letzterzeit in Weimar einstimmig beschlossen worden ist. Basille vertrat diese Gegenpartei eine verfeinerte Volksschulbildung mit einem Fanatismus, der seine reaktionäre Einstellung zu den Tragen der Kulturpolitik mit aller Deutlichkeit erkennen ließ.

China

Eine Niederlage der Nordtruppen — 2000 Todesopfer

London, 26. April. (Eig. Draht.) Die Wiedererlangung der Provinz Tschiangkaifschang durch die Nordtruppen gegen die Armee Tschiangkaifschangs endete mit einem verhängnisvollen Mißerfolg. Der Versuch, über den Kanalkanal zu gehen, wurde durch Scheitern beendet. Sämtliche Boote mit den Truppen, 19 an der Zahl, wurden versenkt, wobei 2000 Angehörige der Nordtruppen den Tod fanden. Die neuen Anordnungen der Nordtruppen werden darauf zurückgeführt, daß Tschiangkaifschang das Friedensangebot der Generäle des Nordens zurückgewiesen hat.

Vorder Lampson über China

London, 26. April. Das Unterhaus ist heute wieder zusammengetreten. Nachdem Lord Lampson auf eine Anfrage mitgeteilt hat, daß er über die Ergebnisse der Genfer Abrüstungskonferenz nicht befriedigt sei, verbreitete er sich auf die Lage in China und erwiderte auf eine Anfrage, daß die Sanfauher Behörden durch den Abfall Tschiangkaifschangs in finanzielle Schwierigkeiten geraten seien. Berichte aus Hongkong zeigten, daß in Südjapen sich der britische Handel wieder belebte.

Tarifreform bei der Reichsbahn

Berlin, 26. April. Im Januar 1927 fand die 145. laufende Tagung der ständigen Tarifkommission der Reichsbahn statt. Hierbei wurde eine Denkschrift von den drei Bahndirektionen über eine etwaige Gülttarifrevision besprochen. Da die Fragen einer allgemeinen Tarifreform noch nicht restlos geklärt waren, wurde beschlossen, einen Unterausschuß einzusetzen. Ob und wie weit eine Tarifreduzierung nötig wird, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen.

Der Prozeß gegen die nationalistischen Dutschisten

Strenger Ausschluß der Öffentlichkeit

Leipzig, 26. April. (Eig. Draht.) Im Wiking-Olympia-Prozeß wurde am Dienstag von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Im wesentlichen handelte es sich um den Fall Elch und um die Beziehungen zwischen Reichswehr und restaurativen Organisationen. Wenn dieser zweite Prozeßkomplex ebenfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wurde, so kann das als Zeichen dafür gedeutet werden, daß die Beziehungen tatsächlich und in sehr weitgehendem Umfang bestehen haben. Im Falle Elch handelt es sich um die Beziehungen der Reichswehr zum Reichspräsidenten 1926, den Reichspräsidenten Hindenburg zur Diktatur zu bewegen.

In der geheimen Sitzung wurde auch Hauptmann Waderkopf als Zeuge vernommen, von dem bekannt ist, daß er 50 Infanterieregimente unter Mitgliedern der Olympia verurteilt hat. Der nichtöffentlichen Sitzung schloß sich eine sehr kurze öffentliche Beratung an. Es wurde beschlossen, den Zeugen öffentlich nicht zu verurteilen, weil er verdächtig ist, persönlich an den Vorgängen beteiligt zu sein, die zur Auflösung des Wiking geführt haben. Am Mittwoch werden voraussichtlich nach der Berechnung des Zeugen Schmidt-Büringens die Plaidoyers beginnen.

Leipzig, 25. April. (Eig. Bericht.) Unter den Schriftstücken, die kürzlich in Schmalkalden bei der aufgelassenen oder weiterbestehenden Organisation des Wiking gefunden wurden, ist ein Rundschreiben zu erwähnen, in dem Ehrhardt die Beteiligung an den Wahlen empfiehlt, aber immer nur mit Rücksicht auf die weiteren Ziele des Wiking. So heißt es:

„Wenn wir das Parlament nicht durch sich selbst überwinden, so können wir es erst recht nicht von außen her überwinden. Erst wenn es uns gelingt, in das Parlament zu kommen, dann sind wir auch in der Lage, von außen her den Parlamentarismus zu überwinden. Dann wird man in der Lage sein, jede Möglichkeit zu benutzen. Ob diese Möglichkeit kommen wird, wissen wir noch nicht, wir wissen nur, daß die Wahlen kommen werden.“

Auch die Verpflichtungsartikel: „Streng vertraulich zu behandeln! Geheim!“ die alle Mitglieder unterschreiben müssen, kamen zur Sprache. Danach verpflichteten sie sich zu unbedingtem Schweigen über jede Angelegenheit, die meinem Führer, meiner Organisation oder meinen Kameraden Schaden einbringen könnte. Ich weiß, daß mich jede Bedachte oder unbedachte Kameraden zum Verräter an meinem Führer und an meinen Kameraden machen und daß Secret nur nach altem germanischem Recht scheidet werden kann.“ Ferner zu „unwandelbarer Treue gegen meinen Führer, zu bedingungslosem Gehorsam gegen die Befehle meiner Vorgesetzten.“ Ich weiß, daß nur auf der Grundlage bedingungslosen Gehorsams eine eigene Disziplin durchzuführen und daß Zuverlässigkeit das Ende jeder Kettenbrüche ist.“ Schließlich heißt es in der letzten Verpflichtung: „Es ist für mich unmöglich, mit einem Mann, der als Feind des Führers oder der Organisation ausgesprochen wurde, noch zu verkehren oder ihn einem Kameraden zu nennen. Und so verpflichtete ich mich, nicht eher

zu ruhen, als bis ein solcher der gerechten Strafe zugeführt ist.“ Unter dem Schmalkaldener Material befindet sich auch eine ausführliche Geheftschrift an einer Nachbildung.

Bank der beiden Finanzminister

Berlin, 27. April. Vertreter der Zentralpresse hatten gestern eine Aussprache mit dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler über die Rede des ehemaligen Reichsfinanzministers Dr. Reinhold auf dem demokratischen Parteitag in Hamburg. Auf die Frage, ob Dr. Köhler die Angriffe seines Amtsvorgängers gegen ihn im einzelnen widerlegen wolle, antwortete er, daß er nicht in eine Zeitung zum Troste seine Aufgabe habe, sondern in eine Zeitung und Versammlungspolemik mit seinem Amtsvorgänger einzutreten. Bezüglich der besonders starken Kritik, die an dem provisorischen Finanzausgleich geübt wurde, erklärte Dr. Köhler: Ich habe bis jetzt volle Zurückhaltung geübt in der Darlegung des vorläufigen Finanzausgleichs mit meinen „Liebesgaben“. Eine Untersuchung würde zeigen, daß ich in dieser Angelegenheit nur die Stelle des Abstrichters einnehme. Mehr möchte ich im gegenwärtigen Augenblick nicht sagen.

Die friedlichen Bolschewisten?

Moskau, 26. April. Der Rätekongreß der Sowjetunion wählte heute den aus 685 Mitgliedern bestehenden Hauptrollenausschuß der Sowjetunion, darunter ein Drittel Parteiloje. Ein Antrag, den Rätekongreß nur für zwei Jahre, statt wie bisher jährlich, einzuberufen, da die Sowjetunion in eine friedliche Entwicklung überzugehen und so im Interesse der Weltfriedensbewegung, wurde einstimmig angenommen, ebenso fanden die darauf bezüglichen Anträge einstimmige Annahme. Darauf wurde die Versammlung geschlossen.

Rein pan-amerikanischer Völkerbund

Imperialismus und Heuchelei in Nordamerika

In Montevideo, der Hauptstadt der südamerikanischen Republik Uruguay, tagte seit einigen Wochen der „Konreß der internationalen amerikanischen Rechts“. An ihm beteiligten sich hervorragende Juristen und Diplomaten aller amerikanischen Staaten von Argentinien im Süden bis zu den Vereinigten Staaten des Nordens. Seine Einberufung war beschlossen worden auf der letzten pan-amerikanischen Konferenz. Der Konreß hatte die Aufgabe, einen pan-amerikanischen Völkerbund zu schaffen, insbesondere war Westfalen als führende Macht des Südens an diesem Plan interessiert. Am Montag ist der Konreß beendet worden, ohne daß die Bildung eines amerikanischen Völkerbundes beschlossen wurde. Die Tagung scheiterte an dem nordamerikanischen Imperialismus. Erst am Montag hat Coolidge behauptet: „Imperialistische Ziele liegen den Vereinigten Staaten vollständig fern.“ Aber schon in den nachfolgenden Sitzungen erklärte er: „Für Mittelamerika wählen wir uns besonders verantwortlich.“ Diese Position der „moralischen Verantwortlichkeit“ erlaubt die Waffen-entnahme nach Mexiko, um die Aufständischen gegen die dortige

Arbeiterregierung zu unterstützen, und treibt die beiden Staaten in den Abgrund des Krieges. Diese Politik hat in Columbia eine Revolution inszeniert, um die Provinz Panama loszureißen und unter nordamerikanische Botmäßigkeit zu bringen und die gleiche Politik hat erst kürzlich zu dem Angriff in Nicaragua und zur Beseitigung der rechtmäßigen Regierung geführt. Jetzt endlich beginnt diese Art „moralischen Verantwortlichkeits“, die pan-amerikanischen Illusionen zu zerbrechen. Die Südamerikaner wollten kein Pan-Amerika, in dem Nordamerika und Mittelamerika von Rechts wegen vertreten sein müßten. Sie bedanken sich für den pan-amerikanischen Völkerbund unter nordamerikanischem Protektorat. Die Auswirkung des ergebnislosen Verlaufs der Tagung in Montevideo werden sich gegenüber Europa erst allmählich bemerkbar machen. Aber wir werden sehen können, daß schon in diesem Jahr die südamerikanischen Staaten die Veranlassungen des Völkerbundes zurückziehen werden, nachdem sie in den letzten Jahren der pan-amerikanischen Diskussionen wegen Genf vernachlässigt hatten.

Der Streit um den Neckartanal

Stuttgart, 26. April. Der Württembergische Landtag beschäftigte sich am Dienstag sofort nach seinem Zusammenritt mit dem plötzlichen vom Reichskabinett angeordneten Stillstand der Arbeiten am Neckartanal bei der in Heidelberg vorgehenden Bauarbeiten. Von dem die Interpellation begründenden Abgeordneten Weidmann (D.) wurde festgestellt, daß der Bau des Neckartals durch die seit Jahrzehnten bestehenden Bauarbeiten heute weder in technischer noch in wirtschaftlicher Hinsicht mehr als fruchtbar gelten kann, sondern daß es sich bei dieser Wasserstraße mit allen ihren Nebenanlagen um ausgereifte und von allen Beteiligten gebilligte Projekte handelt. Daher sei es unerträglich, wenn jetzt eine neue Störung entstände, deren Folgen große wirtschaftliche Schädigungen sein würden. Der Minister des Innern, Holz, bestätigte die Richtigkeit der in der Öffentlichkeit gegebenen Darstellungen über die von Berlin aus getroffene Anordnung. Die württembergische Regierung habe sofort nach Berlin ihre Erstaunen darüber ausgedrückt und in einem weiteren Schreiben auf die entstandene Entscheidung aufmerksam gemacht. Das Reichsverkehrsministerium möge seine sämtlichen Berichterstatter stehen lassen auf dem Boden des Ausbaus des Kanals und lassen die von Heidelberg erhobenen Bedenken als überwunden an. Morgen werde hier eine mündliche Verhandlung mit Vertretern des Reichsverkehrsministeriums stattfinden, in der, wie er hoffe, auch die Finanzierung der Bauarbeiten in der nächsten Zeit geregelt werden würde. Das Ministerprogramm des Ausbaus von Mannheim bis Heilbronn sei eine Notwendigkeit, da Heidelberg keine Schlupflucht für den Kanal bedeuten könne. Er hoffe also, daß die Schwierigkeiten bald überwunden sein werden.

Aus dem Saale sprachen in gleichem Sinne Abg. Gatz (3.), Abg. Ueich (S.), der besonders auf die bedenkliche Rolle aufmerksam machte, die von den vorkommenden Ministern Curinus und Stresemann in dieser Angelegenheit gespielt worden ist. Abg. Dr. Höfner (Dn.), Hartmann (D.), Merz (D.), Thaler (WdL) und Schumacher (Komm.). Am Schluß der Aussprache wurde ein Antrag angenommen, der die Regierung auffordert, bei der Reichsregierung mit aller Entschiedenheit für die ununterbrochene Fortsetzung der Arbeiten der Neckartanalherstellung gemäß der Verwilligung des Reichstages und der abgelehnten Staatsverträge hinzuwirken. Der Präsident stellte fest, daß dieser Antrag von keiner Seite angezweifelt sei. Er wurde also widerprüflos als einstimmig angenommen bezeichnet.

Rückgang der Erwerbslosigkeit

Berlin, 26. April. (Eig. Draht.) Der erfreuliche Rückgang der Zahl der unterstützten Erwerbslosen hat sich, wie amtlich gemeldet wird, fortgesetzt. Nach den neuesten Feststellungen betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge am 15. April 1927 rund 987 000 (männliche 820 000, weibliche 167 000) gegenüber 1 121 000 (männliche 937 000, weibliche 184 000) am 1. April 1927 und 1 439 000 (männliche 1 222 000, weibliche 244 000) am 15. März 1927. Der Rückgang in der Zeit vom 1.—15. April betrug also rund 134 000 (12 Proz.). Während der Zeit vom 15. März bis 15. April rund 449 000 (31 Proz.). Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Familienangehörige) ist in dem gleichen Zeitraum von 1 287 000 auf 1 134 000 zurückgegangen, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist in der selben Periode von 223 999 (männliche 183 000, weibliche 40 000) auf 134 000 (männliche 191 0, weibliche 43 000), also um rund 11 Prozent gesunken.

Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosen- und Familienfürsorge betrug am 15. April nach den amtlichen Meldungen rund 1 221 000, gegenüber 1 659 000 am 15. März 1927. Das ist ein Rückgang um rund 438 000 (26 Proz.). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in Württemberg betrug am 15. April 28 997 gegenüber 24 705 am 1. April, dies stellt einen Rückgang um 15 vom Hundert dar. Die Zahl der Kurzarbeiter liegt dagegen von 745 auf 956. Am stärksten leidet unter der Arbeitslosigkeit der Arbeitsbesitz Schwenningen, wo auf je 1000 Einwohner 25 Hauptunterstützungsempfänger kommen.

Republikanische Reichsbeamte müssen nach Preußen gehen

Berlin, 27. April. (Eig. Draht.) Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß der von dem deutschnationalen Reichsminister abgebaute Ministerialdirektor Dr. Brecht das ihm angebotene Amt bei dem Staatskommissar ablehnen wird. Es ist wahrscheinlich, daß Brecht schon in aller nächster Zeit in einem wichtigen Amt der preussischen Staatsregierung als Ministerialdirektor Verwendung findet.

Der Kampf gegen das englische Gewerkschaftsgesetz

London, 26. April. (Eig. Draht.) Das gewerkschaftliche Komitee, das aus Mitgliedern des Generalrats der Gewerkschaften, des Parteivorstandes der Arbeiterpartei und der Unterhausopposition der Arbeiterpartei zusammengesetzt ist, hat den Plan für den großen gemeinsamen Feldzug gegen das Gewerkschaftsgesetz nunmehr fertiggestellt. Er wird unmittelbar nach den großen Kundgebungen am 1. Mai einleiten. Ganz Großbritannien ist für diesen Zweck in einzelne Bezirke aufgeteilt worden, in denen die Leitung des Feldzuges besonderen Funktionären als hauptamtliche Beauftragte zugewiesen wurde. Diesen Bezirksleitern ist die volle Unterstützung der Gewerkschaften, der Disruptionen der Arbeiterpartei und der Gewerkschaften zugesichert.

Eine große Anzahl öffentlicher Kundgebungen ist bereits festgelegt. Sämtliche bekannten Gewerkschaftsführer und Abgeordnete der Arbeiterpartei werden nach einem bestimmten Plan in den einzelnen Bezirken als Redner auftreten. Das Parlament ist nach der Osterpause wieder zusammenzutreten. Sämtliche Abgeordnete, die aus ihren Wahlkreisen zurückkehren, werden übereinstimmend, doch in Folge des Gesetzes gegen die Gewerkschaften die politische Teilnahmslosigkeit, die seit Jahresfrist unter den Wählern zu beobachten war, völlig verworfen sein. In Abwesenheit von MacDonald, der infolge seiner Erkrankung mit ostindischer Beurlaubung zurückkehrt, werde Clancy die Opposition im Parlament führen und am Montag einen Antrag der Arbeiterpartei auf Verwerfung des Gewerkschaftsgesetzes im Unterhaus einbringen.

London, 25. April. (Eig. Drahtbericht.) Die oberste leitende Körperschaft der fünf Millionen zählenden Konföderation der Arbeiterpartei hat am Montag beschlossen, mit der Labour Party und den Gewerkschaften gemeinsam vorzugehen und den Kampf gegen das Gewerkschaftsgesetz aktiv zu unterstützen. Die Zentrale erklärt in einer Resolution, das Gesetz gefährde die Grundlage, auf welcher die

britische Demokratie aufgebaut worden sei und verpflichtet sei, den Gewerkschaften ihre arden materiellen Mittel für ihre Kampagne gegen den Gesetzentwurf zur Verfügung zu stellen. Der Gesetzentwurf ist am so bemerkenswert, als die Gewerkschaften selbst während des Generalstreiks und des Kohlenstreiks nur zögernd und äußerst zurückhaltend der Gewerkschaftsbewegung beigestanden sind.

Große europäische Schwierigkeiten

Neuroth, 26. April. Bei einem Frühstück im Bond-Club erklärte Sir George Paish, Europa näherte sich dem finanziellen Zusammenbruch. Eine Abhilfe hierfür gebe es nur in der Streichung der Schulden, in der Wiederherstellung der deutschen Reparationsverpflichtungen, im Bau von Eisenbahnen in unterentwickelten Ländern und in der Förderung des Warenverkehrs zwischen Europa und den Vereinigten Staaten. Die Welt sei sich nicht völlig bewusst, daß Europa aus einem Großkrisenländer ein Großhandelsland geworden sei. Der Krieg habe für Europa einen jährlichen Einkommensverlust von 1200 Millionen Dollars bedeutet. Das Einkommen aus Anlagen im Ausland sei fast verdoppelt. Das Ausland dagegen erlitt durch den Krieg einen Verlust von 200 Milliarden.

Zuckertruppenwirtschaft des Bürgerblocks

Berlin, 27. April. (Eig. Draht.) Der dem Zentrum angehörende Ministerialdirektor Ostermann in der Reichsfinanzverwaltung dürfte wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen ein Oberbefehlshaber der Zuckertruppenwirtschaft werden. Als Oberbefehlshaber der Zuckertruppenwirtschaft hat die Volkspartei schon damals ein wichtiges Amt in der Reichsfinanzverwaltung inne und wie wir bestimmt erfahren, ist ihr das auch zugesichert worden. Die Einstellung dieser Zuckertruppen dürfte voraussichtlich im Laufe der kommenden Woche erfolgen, indem an Stelle des Ministerialdirektors Ostermann der zur Volkspartei gehörende Generalmajor Dr. Ostermann eintritt. Die Zuckertruppenwirtschaft wird Ostermann erhält wahrscheinlich anderweitig eine Stelle mit gleichem Rang und mit gleicher Bezahlung.

Die vorläufig gefeierten Abbrüstung

Schlusssitzung der Abbrüstungskonferenz Genf, 26. April. Der vorbereitende Ausschuss für die Abbrüstungskonferenz hat heute abend seine am 21. März begonnene Tagung mit einem Schlusswort seines Vorsitzenden Lordon abgeschlossen. Lordon wurde ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Vize die nächste Tagung für die zweite Jahreshälfte einzuberufen, wofür zunächst der 1. November in Aussicht genommen wird. In der Schlussung wurde auf Antrag angenommen, dass die Abbrüstungskonferenz in vollem Umfang an der Arbeit der Kommission über die Restitutionsbestimmungen teilnehmen soll. Die internationale Konferenz über die Abbrüstung wird am 1. Mai in Genf abgehalten. Die Verhandlungen der gegenwärtigen Tagung werden sehr bald in welchem weltlichen Stadium sich die Ausarbeitung eines gemeinsamen Konventionstextes befindet. Die Regierungen werden aber auf Grund des Schlussberichts in der Lage sein, eine eingehende Prüfung des Abbrüstungsprozesses vorzunehmen.

Eine Erklärung des Grafen Bernstorff vor der Presse

Genf, 26. April. Graf Bernstorff empfing die internationale Presse, um sich vor der Abreise nach hier zu verabschieden. Er erklärte dabei u. a.: Auf der einen Seite erkenne ich den Wert der ersten Lösung an, da sie die Auffassungen der verschiedenen Regierungen über die Abbrüstungsfrage klar gelegt hat. Andererseits haben die Regierungen durch ihre Instruktionen an ihre Delegierten sehr wenig Stoff für die einheitliche Abbrüstung gesetzt. Die dem Ausschuss unterbreiteten Vorschläge stehen feierlich oder nur eine sehr schwache Veränderung in den Wünschen der verschiedenen Mächte mäßig erscheinen. Es ist also klar, daß das gegenwärtige Ergebnis unserer Arbeit die öffentliche Meinung enttäuschen muß, die von einer einheitlichen Abbrüstung erwartet. Diese Abbrüstung ist der eigentliche Zweck des Völkerbundes, der sein Ansehen einbüßen wird, wenn er in dieser Aufgabe keinen Erfolg hat. Die Welt erwartet die Entscheidung durch die Vorkritik. Der Versuch der Abbrüstung ist gescheitert. Was bleibt also zu tun? Es ist nötig, daß die Vorkritik in der Öffentlichkeit und die öffentliche Meinung der Welt die Regierungen beauftragt, damit wir zu einem Resultat in der 2. Lösung gelangen werden.

Geheulei oder Absicht?

Der „Babische Beobachter“ lässt sich gewaltig in Aufregung wegen der Nachrichten aus Mexiko, die gegenwärtig durch die Zeitungen gehen. Es handelt sich um die Ausweisung der mexikanischen Bischöfe und die Schenkung der Klöster, die in den Nachrichten aus Mexiko in Verbindung mit den katholischen Extremisten gebracht wird in dem Sinne, daß man diese für das überhandnehmende Räuberwesen verantwortlich macht, weil das Episkopat Aufstände begünstigt. Wenn der „Beobachter“ von seinem Standpunkt aus sich lebhaft gegen diese Synthese wenden würde, so könnte man ihm das nicht übel nehmen. Aber hinter seiner Entrüstung steckt eine Verleumdung. Er meint: „Durch die deutschen Mächte gehen aus Mexiko folgende Nachrichten vom 28. April“, um nach Abdruck der betreffenden Notiz zu schließen: „So lesen wir u. a. im „Volkstempel“.“

Wir fragen: Wovon dieser Hinweis? Wir haben nichts anderes gebracht, als die anderen Zeitungen auch. Es war eine bloße Denkschrift, in der wir den Sach gestrichen haben, daß der Anführer der Räuberbande ein katholischer Geistlicher sei. Wir haben das getan, weil es uns unwahrscheinlich erschien, obwohl aus der Geschichte genaugen Beispiele bekannt sind, daß fanatisierte Geistliche schon aus andere Leistungen vollbracht haben. Wir haben auch keinen Kommentar an die Notiz gefügt und den Satz: „In der Veröffentlichung der Regierung werden die Räuber als „katholische Extremisten“ bezeichnet.“ Inzwischen für sich wirken lassen. Wer die Zustände in Mexiko nur einigermaßen in der Tagespresse gleich welcher Richtung verfolgt, weiß den Satz von selbst zu werten. Was soll also der Hinweis auf uns?

Wir wollen die Entrüstung des „Beobachters“ über die „unmenslichen“ aller Kultur und Zivilisation haben (sprechenden Methoden des mexikanischen, sozialistisch-bolschewistischen Häuptlings Calles“ nicht weiter auswalzen, obwohl es ein Kulturland wäre, den Stief mit ebenfalls unmenschlichen, aller Kultur und Zivilisation haben (sprechenden Methoden der mittelamerikanischen Kirche zu verlernen, die mit den Methoden der mexikanischen Räuber und mit denen Kaiser Neros durchaus konkurrieren können. Wir wollen nur so viel bemerken, wenn hinter den forgerichtigsten Antropomorphismen der letzten Zeit beim „Beobachter“ eine gewisse Absicht steckt, so soll er's sagen.

Der Kongress von Lyon

(Von unserem Korrespondenten.)

Paris, 25. April. Die Beschlüsse des französischen Parteikongresses in Lyon werden dadurch gekennzeichnet, daß der Antrag der sogenannten „äußeren Linken“ (Gauche) der die sofortige Bildung einer Einheitsfront mit dem kommunistischen Parteitag, von über 3000 Mandaten nur 175 erhielt und die Resolution, die von Brade-Sromski eingebracht war und die jedes auch zeitlich oder sachlich begrenzte Zusammengehen mit linksbürgerlichen Elementen als unzulänglich hinstellte, ebenfalls nicht mehr als ungenügend ein Viertel der abgewählten Stimmen auf sich vereinigte. Das hinderte die reaktionäre Presse natürlich nicht, ihre Kommentare über den Kongress von Lyon unter dem Titel zusammenzufassen: „Auf dem Wege zum Bolschewismus“. In Wirklichkeit hat sich gezeigt, daß die kommunistische Wählkraft nicht den geringsten ernsthaften Schaden angerichtet hat und die Wut, die darüber in dem Pariser kommunistischen Zentralorgan, der „Humanité“ zum Ausdruck kommt, ist begründet. Nicht nur Renaudel und Grumbach haben die Unmöglichkeit nachgewiesen, in gegenwärtigen Entwürfen ein Einheitsfrontprogramm zu formulieren, sondern auch die kommunistischen Wähler, indem sie über diese Grundfrage ausprobierten. Nur einer der Unterzeichner der Resolution, die zum Schluß mit einer Mehrheit von fast drei Vierteln angenommen worden ist, der Abgeordnete Comere, hat sich, wenn auch in etwas zurückhaltender Form, für eine engerer Verbindung mit den Kommunisten eingesetzt. Aber da er keinen Versuch machte, dieser Idee in der Resolution Platz zu verschaffen, hatte seine Intervention keine weiteren Folgen.

Wichtiges noch als die gegen eine fast verschwindende Mehrheit erfolgte Ablehnung der „Einheitsfront“-Resolution ist die relativ geringe Stimmenzahl, welche die Resolution von Brade-Sromski erhielt. Die politische Bedeutung dieser Tatsache wird dadurch erhöht, daß Leon Blum, der seit Jahren in allen tatsächlichen Fragen mit Brade einen Schritt war, diesmal gegen dessen Resolution Stellung auf dem Kongress angenommen hat und die Gruppe Renaudel über die Resolution aus dem Kongress zurückzuführen.

Ein Teil der Delegierten war zweifellos enttäuscht darüber, daß man sie zwang, zwischen drei verschiedenen Resolutionen zu wählen, besonders nachdem die von entwicklungsfähigsten Beschlüssen getragene, die von Paul Faure hielt, und von der Partei mit Recht folgen konnte, daß sie eine „Einheitsfront“ ablehnt, weil, da in einer Reihe wichtiger Fragen feierliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Strömungen innerhalb der Partei vorhanden sind.

Die Deutschnationalen diffieren

Am Sonntag hat Graf Westarp in einer Mitaleberer Versammlung der Deutschnationalen in Mannheim gesprochen. Nach den Berichten der bürgerlichen Presse behauptete er dabei u. a., die jetzige Koalition im Reich werde bis zu den Neuwahlen halten, und man werde erst die Wahlen abwarten müssen, um zu sehen, was dann werden solle. Der Kampf gegen die Sozialdemokratie müsse jedenfalls fortwähren. Sollte die Koalition aufgelöst werden müssen, so werde auch der Reichstag aufgelöst. Die Deutschnationalen würden nach dem Wahlen den Eintritt in den Völkerverbund als Grundbedingung der Außenpolitik anerkennen, aber das Votum der Reichsversammlung werde weiter hochgehalten. In Zukunft müsse auch das Reichskabinett dem Minister Stresemann bestimmte Richtlinien nach dem Votum mitteilen, denn es müsse mehr Rücksicht auf den Außenminister und dem Reichskabinett gefordert werden.

Die Bedeutung der Arbeiterpresse für die Brauerei- und Lebensmittelarbeiter

Uns wird geschrieben: Bei den Kämpfen der Brauerei- und Lebensmittelarbeiter um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen hat von jeher die Arbeiterpresse eine wichtige Rolle gespielt. Durch die Arbeiterpresse wurde die Öffentlichkeit auf die Bedürfnisse der Arbeiter aufmerksam gemacht und die Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeiter nicht schlecht behandelt werden. Die Arbeiterpresse hat durch ihre Berichterstattung über die Kämpfe der Arbeiter immer auf der Seite der Arbeiter. Die Arbeiterpresse hat durch ihre Berichterstattung über die Kämpfe der Arbeiter immer auf der Seite der Arbeiter. Die Arbeiterpresse hat durch ihre Berichterstattung über die Kämpfe der Arbeiter immer auf der Seite der Arbeiter.

Recht nun dies der Fall war, so spielt die Arbeiterpresse im Organisationsleben der Brauereiarbeiter von jeher eine gewichtige Rolle, ja sie ist sogar tarifmäßig geworden und in den Tarifverträgen eingeregelt. Darin heißt es: „So lange Arbeiter und die vertraglich bestehenden Verbände beschwerden oder Beschwerden über Verbände und Personen in den Brauereien oder in öffentlichen Versammlungen noch in der Presse behandelt werden.“

Diese Bestimmung ist natürlich nur für solche Betriebe, welche der Tarifgemeinschaft angehören. Für die Außenarbeiter können wir eine solche Verpflichtung nicht anerkennen. So im „Volkstempel“ zu benennen, welche den Tarifvertrag nicht anerkennen. Die Zeitung war eine große. Von Anfang an liefen wir folgende Nachricht: „Im weiteren Lieh Herr E. von Kronenbräu mittelst, daß er es gerne sehen würde, wenn im „Volkstempel“ ein Artikel käme, welcher besagt, daß er jetzt seinen Verpflichtungen nachkommt. Herr E. von Kronenbräu-Denk in Karlsruhe ließ sich ebenfalls angelegen sein, die Tarifangelegenheit mit der Verbandsleitung zu besprechen. Die Vertreter der Brauerei Wauer u. Söhne in Riegal kamen gleich drei Mann hoch auf das Verbandsbüro und schwangen wüthend den Kopf auf das Verbandsbüro. Die Herren Diefenbacher vom Württembergischen Württemberg haben ebenfalls eine Verbindung mit der Verbandsleitung nachgeschickt, um die Tarifangelegenheit zu regeln.“

So sehen wir klar und deutlich, welche Bedeutung die Arbeiterpresse für unsere Berufsleute hat. Wenn wir aber verlangen, daß der „Volkstempel“ für unsere Interessen eintritt, so kann es nicht weitergehen, die bürgerliche Presse zu unterstützen. Diese wird sich unserer Beschwerden niemals annehmen. Wenn wir bedenken, was wir alles der Arbeiterpresse zu verdanken haben und diese auch in Zukunft notwendig brauchen werden, so sollte es keinen Berufsleute mehr geben, der nicht Abkommen des „Volkstempel“ ist. Der Arbeiter ist auf seine Presse angewiesen und die Presse muß sich auf die Arbeiterklasse stützen, denn

Der Mensch bedarf des Menschen sehr,
Zu seinem großen Ziele;
Viel Tropfen geben erst das Meer,
Viel Wasser treibt die Mühle.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 27. April

Geschichtstafel

27. April. 1820 *Enal. Philosoph Berbert Spencer. — 1844 *Tragödin Clara Fiegler. — 1880 *Soz. Agitator W. H. Brade. — 1882 *Amerikanischer Philosoph Emerion. — 1909 Sultan Abdul Hamid entronnt. — 1920 Einheitsgemeinde Groß-Berlin. — 1920 Reichswahlgesetz beschlossen. — 1923 *Mittelschiff Adolf Deymer.

Parteinachrichten des Soz. Vereins Karlsruhe

Bezirk Oststadt. Donnerstag, 28. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im „Bernhardushof“ eine äußerst wichtige Versammlung mit einem Vortrag des Gen. Franks über „Politische Rundschau“ statt. Außer diesem Vortrage sind noch wichtige Angelegenheiten, wie Abhaltung eines Familienabends usw. zu regeln. Es ist Pflicht eines jeden Parteigenossen und jeder Genossin zu erscheinen. Auch Volksgenossen und Anhänger unserer Sache sind freundlichst eingeladen.

„Na, warte nur, nach Ostern!“

Eine pädagogische Pleiderei zum Schulfestang
Nun ist es bald wieder einmal so weit: Schulfestang! Wieder einmal schlagen tausend und aber tausend kleine Herzen dem „ersten Schultag“ erwartungsfull entgegen.
„Ob es wohl viel Schläge gibt?“ fragen kleine die einen.
„Denn es ist nur erst so weit!“ jubeln die andern.
Und es ist — auch für den Schulfestang — gar nicht einmal gleichgültig, wie dein Kind fröhlich!
Du stehst vor irgend einer geringen Aufgabendrucke, wieviel kommt dabei schon auf eine günstige Stimmung an! Um wieviel wichtiger und entscheidender muß die Gemütsverfassung des Schulfestangs sein! Da wird der erste große Schritt ins Leben gemacht.
Nun fällt mir, so schreibt ein Genosse dem Karlsruher Parteiblat, ein kleines Erlebnis ein, wenn es auch Jahre zurückliegt.
Es war kurz nach Neujahr, als ich den Besuch einer bescheidenen Familie erhielt — einem glücklich verheirateten Paare nebst fünf bis sechsjährigen Töchtern. Wir machten einen Spaziergang durch den Park. Die Bäume standen in feierlichem Weib. Die Luft war klar. Schweigend, in stummer Bewunderung all der Winterschönheiten schritten wir durch den feierlichen Winterpark. Nur die kleine Margot hatte dafür kein Auge. Lebhaft sprang sie durch die klingende Räte.
„Mutter, da!“ Ein Vogel, ein ganz bunter! Auf'm Zweig sitzt der gar nicht, so am Baumstamm! Wie macht er das, Mutter?“
Keine Antwort.
„Dann mach! Nun mach er ganz schnell tad-tad-tad mit dem Schnabel! Warum macht er das, Mutter?“
Wieder keine Antwort.
„Macht er sich damit warm, Mutter? Unser Kohlenmann schlägt dann immer die Arme um den Leib, immer so!“
„Das Kind ahnt die Bewegungen des Vaters und den Gesichtsausdruck mit erschütterter Schärfe nach.“
„Tut der Vogel das auch darum, Mutter?“
„Wie froh wird mir bei dem unbefürmernten Gesandten des Kindes, das so offenen Sinnes für die Umwelt ist! Du wirst deinen Weg schon machen, denke ich und ahnte noch nichts von den dunklen Jahren, denen das Kind entgegengeht!“
Da zwinkert die junge Mutter mit den Augen und legt warnend den Zeigefinger auf den Mund. — Einen Augenblick blüht es. Stumm wie ein Badfisch am Konfirmationstage trippelt die Kleine weiter, gewaltsam die starke Mittelungsluft verhaltend. Dann prubelt das urkräftige Leben wieder hervor. Vergessen ist der warnende Wink, und voller Freude ruft das Mädchen:
„D, Vater, da regnet Schnee aus dem Baum!“
„Dummes Zeug! Wie kann Schnee regnen?“ grollt der Gestrenge mit dunkler Bohrtimme los, „und überhaupt, halt mal ordentlich deinen Mund. So 'ne richtige Pleiderei hast du hier!“
„Sa, hat sie! Ganz kräftig nicht sie. Aber — es dauert gar nicht lange, da schließt sie wieder los. Gerade mitten in unsere Unterhaltung hinein. Das ist unheimlich. Nun werden die stärksten Saiten aufgezogen. Das schwerste Geschick wird von der Mutter aufgeföhren (Mutter, wenn du wüßtest, daß du auf dein eigenes Glück und auf das deines Kindes schielst):
„Na, warte nur, nach Ostern! In der Schule werden sie dir das schon austreiben!“
Was richten diese paar Worte im Augenblick bei dem Kinde an! Wie auf Kommando schließt sich der Mund der Kleinen. Der sarte Körper zuckt zusammen unter der Wucht dieser Drohung. Keinen Ton mehr hat das Kind riskiert, keinen Laut, während des ganzen Spazierganges! Sa, die beiden wissen ihr Kind zu erziehen!
„Wirklich?“
„Als ich einige Jahre später wieder einmal mit der Familie zusammenkam, da...“
Aus der lebendigen Margot war ein verschüchtertes, angstbaffles Mädchen geworden, ohne die Kraft freudigen Zugreifens — mut- und widerstandlos — müde!
„St sie krank gewesen?“ fragte ich.
„Bewahre! Als sie zur Schule kam, da aingas los! Tagelang vorher schon verweinte Augen, Krämpfe, blüht nichts. Ein Benehmen, als sollte sie in der Hölle gebraten werden!“
„Sa, sie wissen ihr Kind zu erziehen!“
„In der Schule — überhaupt nichts, gar nichts geleistet! Der Lehrer steht vor einem Rätsel. Das sie nicht dumm ist, das merkt er natürlich auch!“
Arme Margot!
D, macht nicht eine Hölle aus dem Ort, wo das Kind wenigstens acht kostbare Jahre seines Lebens zubringen muß! Macht ihn nicht zum lähmenden Schredgespenst! So etwas ist Gift für die Seele des Kindes, jeder Anstößdante ist Gift! Es ist auch lähmendes Gift für Schaffensfreude und Aufstellungsgabe, es ist Gift, das — früh in das Gemüt des Kindes gebracht — den Erfolg eines ganzen Lebens hindert und jedes aufkeimende Glück vernichtet!
Eltern, droht nicht, schüchtern nicht ein, seigt eurem Kinde die Schule als einen Ort, wo es Freude ernten kann. Schredt es nicht schon vorher und macht es mundtot!
Ob es dann nicht weniger Schwächlinge geben wird, weniger Mangel an Selbstvertrauen, weniger Furcht vor dem, was noch kommen soll, aber mehr Freude am Reicht und mehr Freude in der Arbeit an den Aufgaben, die uns das Leben stellt?
Und — ist es nicht eine viel beglückendere und dankbarere Aufgabe, das Kind durch Sonnenschein zu führen, durch das Licht und durch die Wärme der Freude und Aufmerksamkeit, als durch den Dämmernein und die dumpfe Atmosphäre der Furcht?
Wie wichtig ist das alles doch gerade in den ersten Schulfestang!
Und nun ist es bald wieder einmal so weit: Schulfestang!

Vertreterversammlung des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe

Am Freitag, den 22. April 1927, fand im Bürgeraal des Rathauses die ordentliche Vertreterversammlung des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe statt. Sie leitete sich zunächst mit dem Geschäftsbericht für das Jahr 1926. Der Bericht des Vorstandes ließ erkennen, daß die erfreuliche Entwicklung, die mit der Stabilisierung der Währung ihren Anfang nahm, auch im Jahre 1926 angehalten hat, wie die Steigerung des Umlages auf 62 Millionen Mark und die Zunahme der Mitglieder um 1000 deutlich erkennen läßt. Wie der Vorstand ausführte, hat die Umstufung des Geschäftsvertrages sehr günstig beeinflusst und eine Senkung des Jahresumsatzes herbeigeföhrt. Es kann infolgedessen neben der weiteren Zuneigung an die Rekruten wiederum eine Klüderausgewiesenen Umlage in Vorschlag gebracht werden. Dieses Resultat sei um so erfreulicher, als beträchtliche Verbesserungen der Betriebsbedingungen vorgenommen worden seien. Infolge der Umstufung des Vorstandes der Ausgabe des Monatsheftes und der Ladeneinrichtungen, der durch die Umstufung notwendig gewordenen Erweiterung des Fuhrparks und der Ausgestaltung der Betriebszentrale sein Augenmerk zuwenden. Insbesondere würde die Bäder, deren Ausbau noch nicht abgeschlossen sei, völlig modernisiert. Die Ausstattung einer neuen Leichterwagenanlange und eine neue Kleinfahreranlage, sowie der Bau einer neuen Kleinfahreranlage werden zuerst durchgeführt.
Nach der Aufstellung der vorerwähnten Bilanz, die seiner Ansicht nach ein erfreuliches Bild gezeigter genossenschaftlicher Finanzkraft darstelle. Er bezeichnete das Geschäftsergebnis als sehr erfolgreich und dankte dem Vorstand und dem Personal. Nach längerer Erörterung, in der sämtliche Redner ihre Genugtuung über das Geschäftsergebnis und über den Einfluß des Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe auf die Preisbildung Ausdruck gaben, wurde dem Vorstand und dem Ausschuß einstimmig Entlastung erteilt und dem Vorsteher Vorschlag zur Verteilung der Ertrübrigung genehmigt.
Der dritte Punkt der Tagesordnung behandelte die Hinterbliebenen- und Invalidenversicherung für das Personal des Vereins. Nach einem ausführlichen Referat hierüber beschloß die Vertreterversammlung einstimmig, dem Vorstand zu beauftragen, die entsprechenden Schritte zu Schaffung einer ergänzenden Vorsorge zu unternehmen.
Mehrere Grundstücksverkäufe und der Verkauf des alten Kohlenlagerplatzes in Unopoldshafen, der als solcher nicht mehr in Frage kommt, wurde einstimmig genehmigt.
Bei den Ergänzungsmaßnahmen zum Ausschuß wurden für die ausstehenden 9 Mitglieder wiederum Herren aus denselben Kreisen gewählt, die die ausstehenden Ausschüßsmitglieder bisher vertreten haben, und zwar wurden einstimmig wiedergewählt: Die Herren Stadtrat Höber und Geschäftsführer Hof als Vertreter der Arbeiter, Herr Hofmeister Zimmermann als Vertreter der Reichsbeamten, Herr Rechtsanwalt Kreuzer für die freien Berufe, Herr Bauinspektor Penner für die kommunalen Beamten. Neu gewählt wurde Herr Professor Köhler als Vertreter der akademisch gebildeten Berufe.
Der Vorsitzende konnte die Vertreterversammlung schließen mit der Feststellung, daß der Verlauf der Vertreterversammlung das schöne Bild genossenschaftlicher Festigkeit, das unser Unternehmen an sich zeige, noch vervollständigt habe.

Büroverlegung des Arbeiter-Sekretariats

Das Arbeitersekretariat der freien Gewerkschaften verlegt seine Geschäftsräume ab Freitag, 29. April, nach dem neuerrichteten Volkshaus, Schützenstraße 16, Vorderhaus 3. Stod. Sprechstunden: Täglich nachmittags von 3-6 Uhr, mit Ausnahme Freitags und Samstags, an welchen Tagen nur in dringenden Angelegenheiten das Sekretariat vormittags von 8-10 Uhr für Rat und Auskunftsbüro geöffnet ist. Sprechstunden in Durlach: Freitags nachmittags von 4-6 Uhr in der Schillerstraße, Zimmer 3. Sprechstunden in Ettlingen: Freitags abends von 7-8 Uhr gleichfalls in der Schillerstraße.
Das Arbeitersekretariat erteilt Auskunft in Fragen des bürgerlichen und sozialen Rechtsstreitigkeiten und fertigt auch Schriftsätze an.
Der Umzug wegen bleibt das Sekretariat Mittwoch, den 27. April, und Donnerstag, den 28. April, geschlossen.

Religiöse Feter zum 1. Mai

Die evangelischen Sozialisten werden auch dieses Jahr wieder die Arbeiterschaft zu einer religiösen Feter in die Stadtkirche am Marktplatz einladen. Als vor Jahren diese Feter angingen, versuchte man es in der kleinsten Kirche. Mit jedem Jahre machte eine größere Kirche genommen werden, bis schließlich die Feter in die größte Kirche der Stadt Karlsruhe verlegt wurde. Und die vielen Hunderte, die in stets wachsender Zahl zu diesen Feter strömten, aus allen Konfessionen und Parteien, gingen in tiefer Ergriffenheit weg, neu gestärkt zum Kampf für die Befreiung der Menschen aus den Fesseln des Kapitalismus. Die Ansprache hat wieder Warrer Kappes Karlsruhe übernommen. Die Volsing in a f a d e m e i e wird zwei Lieder singen, unter anderen „Die Himmel rühmen“. Dieses Lied wurde von dem gleichen Chor schon einmal in der Stadtkirche gesungen. Es hatte auf alle Anwesenden eine gewaltige Wirkung gehabt. Schon heute seien alle Sozialisten darauf hingewiesen, den Samstagabend sich frei zu halten.

(*) Karlsruhe beteiligt sich nicht an der Ausbeutung der Rheinthal-Kohlenfelder. Nach einer Berliner Blättermeldung hat die Stadt Karlsruhe das Angebot der Frankfurter Gasgesellschaft, sich an der Ausbeutung der Rheinthal-Kohlenfelder, welche diese Gesellschaft kürzlich käuflich erworben, zu beteiligen, abgelehnt. Die Stadt Köln dagegen hat ihre Zusage für die Beteiligung an dem Unternehmen gegeben. (Auf Anfrage an ausländischer Karlsruhe Stelle wurde uns diese Nachricht zwar nicht bestätigt, aber auch nicht dementiert.)

(*) Geschäftsverlegung. Das altrenommierte Aussteuer- und Verkaufsräume in die neu hergerichteten Lokalitäten Rittstraße 8, 2 Treppen, verlegt und veranstaltet ab heute einen Eröffnungsverkauf. Die hellen, schönen Räume ermöglichen eine genaue Prüfung der Ware.

(*) Bezirk Mittel- und Südbadischer Sozialdem. Partei. Die Mitglieder des Bezirks fanden sich am Sonntag abend in der Gambinusballe zu einem Familienabend ein. Nach Tappara die begrüßte der Bezirksvorsitzende Genosse darauf hin, daß die Kämpfer um den Sozialismus sich auch persönlich kennen und achten lernen sollen. Inerließ sich bei diesen Tagen in sein neues Heim nach der Waldstraße übersiedelt. Es sei Ehren- und Parteipflicht, den „Volkstreu“ zu werden. In jede Arbeiterfamilie gehöre der „Volkstreu“. Der unterhaltende Teil wurde von dem Personalvorsitzenden Gen. Böckinger geleitet und gebietet ihm hierfür herzlicher Dank. Die Darbietungen für Jung und Alt waren auf einer guten Höhe. Ruth Böckinger eröffnete den Reigen dieser Darbietungen mit einem Klavierstück „Frühlings“ von Grieg; sie war im Laufe des abends als Solistin, aber auch als Begleiterin der Solisten eine recht beachtliche Kraft. Insvorbereitung von Flora Ruf wieder reicher Beifall. Auch der Vortrag von Gedichten von Ruth und Darbietungen der Kinder, das nächste Mal sollen sich auch noch andere Kinder daran beteiligen. Genosse Josef Sonntag brachte eine ganze Reihe weiterer und humoristischer Vorträge. Genosse Günter demonstrierte u. a. den Betriebsratsummars im Jahre 1920 und dann brachte Herr Schauspieler M e d n e r vom badischen Landesbühnen eine Willkürliche Komödie Summors mit großer Meisterhaftigkeit zum Vortrag. Umrahmt waren diese Darbietungen durch gemeinsame Lieder und Vorträge der Logographe. Das Gebotene überstieg alle Erwartungen. Die Mitwirkenden, aber auch der Bezirksausführer und alle Anwesenden dürfen über den Verlauf des Abends hoch befriedigt sein. Es war eine große Familie, die an diesem Abend im Geiste des Sozialismus ein Fest feierte.

(*) Karlsruhe als Tagungsort. Gemäß Beschluß des Reichsverbandes für Herren- und Knabenbekleidung e. V. in Düsseldorf ist eine Tagung der südbadischen Bezirksverbände, Baden, Bayern, Hessen-Nassau, Württemberg auf Montag, den 9. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, darüber anberaumt worden, die sich bei zu seiner Zeit stattfindenden Veranstaltungen der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels anlässlich ihrer 8. ordentlichen Generalversammlung antreiben wird.

(*) Bezirksausführer. Seit 1. März 1927 gilt für Karlsruhe die in den Tagesstellungen veröffentlichte Verwaltungsverordnung, die sich nur auf die Veränderung der vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworbenen Grundstücke erstreckt. Seit 1. April 1927 ist diese Steuer auch auf alle nach dem 31. Dezember 1924 erworbenen Grundstücke ausgedehnt worden. In keinem Falle wird der sogenannte Mißstand — das sind die vor dem 1. Januar 1919 erworbenen Grundstücke — von der Grundsteuer betroffen. Auf Veräußerungen von Grundstücken, deren Eigentumswechsel vor dem 1. März bzw. 1. April 1927 im Grundbuch bereits eingetragen war, findet eine Rückwirkung der Steuer nicht statt. Am 1. April 1927 ist der erhöhte Zuschlag zur Grunderwerbsteuer mit 2 Prozent für alle Veräußerungen stillzueheben, so daß die Grunderwerbsteuer allgemein nur noch 5 Prozent beträgt. Steuerstelle ist das Grundbuchamt (Zimmer Nr. 18).

Aus den Vororten

Die Mäpfeier
Die gesamte Arbeiterschaft von Ruppurr beteiligt sich am kommenden Sonntag an der Mäpfeier in Ruppurr. Das Programm ist folgendes: 1/2 Uhr Aufstellung zum Demonstrationszug bei der Wirtshaus zum „Stern“. Hieran nehmen alle Arbeitervereine unter Vorantritt einer Musikkapelle und der Kinder teil. Durchmarsch durch Bangs und Rastatterstraße zum Sportplatz der freien Turner beim „Schloß“. Hier selbst gesungene, turnerische und sportliche Darbietungen und Mäpfeiere des Genossen Eijele. Für die Kinder sind Ueberreichungen vorgesehen. Wir bitten die Partei- und Gewerkschaftsvereine, ihre Kinder reitend zum Demonstrationszug zu schicken, möglichst mit Blumen in den Händen. Bei Regenwetter findet die Veranstaltung im „Grünen Baum“ statt. Um 2 Uhr treffen sich dann die Kinder im „Grünen Baum“ und von 3 Uhr ab Abwicklung des Programms.

Ein neues Freizeitspiel hat seine Wurzeln eröffnet, und zwar im Hause Lantzestraße 75. Der „Volkstreu“ liegt auf.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Spielmannsua. Mittwoch, 27. April, und Freitag, 29. April, jeweils 8 Uhr abends, Übung auf dem Platz der Freien Turnerschaft. Antreten 1/2 Uhr am Vinsendheimer Tor.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landesbühnen: „Thomas Yaine“. Von 8 bis 10 Uhr. Eintrachtstakt: Konzert Feischer-Quartett Wiesbaden. 8 Uhr. Kammer-Violspieler: Rinaldo Rinaldini; Prinz Bobby; Der Waldsee und seine Bewohner.

Residens-Violspieler: Das edle Blut.

Bad. Violspieler (Konzerthaus): Hammeles Himmelfahrt; Wunder der Alpenwelt. Nachm. 4 Uhr, abends 8 Uhr.

Coloffern: Nachm. 3 Uhr Kindermärchenvorstellung. Theater Künstlerischer Menschen. Abends 8 Uhr.

Militär-Violspieler: Der Mann ohne Namen; Monty schritt; „Er“ bei den Comboys; Butler Keaton im Barriere.

Minon-Theater: Menschenjammal. Weisprogramm.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Stetsballe. 25. April. Franziska Engel, 33 Jahre alt, Ehefrau von Karl Engel, Tiefbauarbeiter. Oskar Wert, 45 Jahre alt, Kaufmann. Ehemann. Emil Stoll, 50 Jahre alt, Buchdruckermeister. Ehemann. Madalena, 3 Tage alt, Vater Wilhelm Frischer, Metzger. Georg Weber, 35 Jahre alt, Kaufmann. Ehemann. Hans, 5 Jahre alt, Vater Georg Himmelsbach, Bäcker. Adam Dornbusch, 84 J. alt, Schuhmachermeister. Witwer. Moriz Luchner, 79 Jahre alt, Witwer. Privat. 26. April: Karl Schmitt, 60 Jahre alt, Ministerialrechnungsrat a. D., Ehemann.

Das Waschmittel

ist das Beste, das am gründlichsten reinigt und die Wäsche nicht angreift. Es heißt

Dr. Thompson's Seifenpulver

Dr. THOMPSON'S SEIFENPULVER

Unterhaltung und Belehrung

Die Wette

Von Anton Tschow

Aus dem Russischen übertragen von Werner Peter Lasen

In der zweiten Hälfte des sechsten Jahres warf sich der Stilling mit aller Macht auf das Studium von Sprachen, Philosophie und Geschichte, von einer derartigen Leister erwarteten, daß der Bankier kaum zurecht kam, ihm alle verlangten Werke kommen zu lassen. Sechshundert verschiedene Bände arbeitete er in vier Jahren durch. Einige Zeit darauf erhielt der Bankier von seinem Stilling die folgenden Zeilen: „Sehr verehrter Herr Kerkermeister! Ich schreibe Ihnen dieses hier in sechs Sprachen; bitte, lassen Sie es von Leuten lesen, die etwas davon verstehen. Sollte sich kein Fehler darunter befinden, so bitte ich Sie, vor meinen Fenstern im Garten draußen fünf nacheinander zwei Schüsse abgeben zu lassen, — aus diesen Schüssen werde ich ersehen, daß meine jahrelangen Bemühungen nicht umsonst waren. Die Genies aller Länder und Zeiten reden wohl in den verschiedensten Sprachen, aber sie alle eint die eine, große, aufnehmenschweibende Flamme... wenn Sie wüßten, wie unendlich glücklich ich bin, sie ganz in ihrem Tiefsten zu verstehen!“

Der Wunsch des Stilling wurde erfüllt. Der Bankier schielte, draußen zwei Schüsse abzugeben. Nach Ablauf des zehnten Jahres sah man den Juristen meist unbeweglich an seinem Arbeitstisch sitzen, ganz in das Studium der Bibel vertieft. Der Bankier wunderte sich nicht wenig, daß ein Mensch, der es fertiggebracht hatte, in knapp vier Jahren sechshundert tiefgelehrte Werke durchzuwandern, nun schon ein ganzes Jahr darauf verwannte, dieses eine, nicht einmal so sonderlich umfangreiche Buch zu lesen. Nach der Bibel kam Völkler- und Kirchengeschichte an die Reihe...

In den letzten zwei Jahren seiner Zeit las der Einjame wiederum sehr viel, aber gänzlich planlos; — heute besahe er sich mit Naturwissenschaften, morgen verlangte er plötzlich Botanik oder Schakelpere. Es gab Tittel von ihm, auf denen er gleichzeitig ein Werk der Chemie, einen chirurgischen Leitfaden, einen Roman und womöglich auch noch eine philosophische und theologische Abhandlung anforderte. Seine Methoden zu lesen, machte etwa den Eindruck, als schwimme er mühelos inmitten unzähliger Wärdentrümmern herum und greife dabei wahllos, einzig vom Instinkt beherrscht, sein nacktes Leben zu retten, nach einer jeden Pflanze, die der Zufall ihm gerade bot...

Der alte Bankier ließ dies alles in der Erinnerung noch einmal vor sich ergehen und sprach zu sich selbst: „Morgen mittags um 12 Uhr erhält er seine Freiheit zurück. Morgen mittags um 12 Uhr habe ich an ihn, der Vereinsbarung nach, die 2 Millionen zu zahlen. Und sage ich sie — bin ich erleidet...“

Vor fünfzehn Jahren noch hatte dieser selbe Bankier nicht die Zahl seiner Millionen getannt, — jetzt, heute aber fürchtete er sich selber vor der Frage, was bei ihm eigentlich überaus: sein Vermögen oder seine Schulden? Tollkühne Vorlesungen, gewagte Bodeninspektionen und kostspielige private Passionen, die ihm selbst bis ins Alter treu geblieben waren, hatten aus dem einst so stolzen, selbstbewußten, kühnen Finanzkönig einen alltäglichen Bankier mittleren Vermögens gemacht, der das Steigen und Fallen der Kurse oft mit größer Besorgnis verfolgte.

Normalbedeutete Wette!... murmelte der Alte, sich verzwelfelt an den Kopf greifend. „Warum, zum Teufel, ist dieser Mensch inswischen nicht gestorben? Jetzt ist er vierzig Jahre alt. Und wird mir nun das Letzte nehmen, was ich begehre, heiraten, das Leben genießen, sein Glück an der Börse verschlingen und ich — ich werde absteigen stehen, talentlos und schauern und womöglich täglich von ihm den gleichen Satz an hören müssen: „Ich danke Ihnen meinen ganzen Auftrieb und damit mein ganzes ferneres Leben! Würden Sie mir nun nicht gestatten, Ihnen in Ihrer jetzigen Lage ein wenig beizustehen zu sein?“ — „Nein, nein, das war zuviel!“ Die einzige Rettung aus Bankrott und Schande: ebenso still und unauffällig, wie er die letzten fünfzehn Jahren über mitten unter allen gelebt hatte, mußte er nun auch in dieser letzten Nacht verschwinden!

Es schlug dreier. Der Bankier lauschte lange angestrengt; aber nichts rührte sich; alles im Hause schlief, und nur der Nachwind ging bisweilen durch die Baumkronen draußen. Meneftlich bemüht, dieses Geräusch zu vermeiden, entnahm der Bankier seinem geheimen Panzerkoffer den Schlüssel zu seiner Tür, wie nun seit fünfzehn Jahren nicht mehr geöffnet worden war, schlüpfte in seinen Mantel und verließ geräuschlos das Haus.

Der weite Park erstreckte sich frohlich und dunkel ins Unabsehbare. Es regnete. Ein scharfer, nachlassender Wind wehte häufig erneuten Stößen daher und ließ die Zweige der Bäume nicht zur Ruhe kommen. Der Bankier strengte sein Gehör an nach Kräften an, vermochte jedoch weder den Boden unter seinen Füßen noch die gemohnten Sandsteinfingern, noch die Bäume oder den Gebäudelügel drüben zu unterscheiden. Als er meinte, etwa in dessen Nähe sein zu müssen, rief er zweimal den Wächter an. Keine Antwort. Augenscheinlich hatte sich der vor dem Unwetter verzogen und schärftig behaglich irgendwo im Gemütsbau oder in der Küche.

Wenn meine Nerven durchhalten, und ich die Tat fertig bringe, wird der Verdacht in erster Linie auf den Wächter fallen.“ dachte der Greis bei sich selbst.

Er tastete sich in der Dunkelheit einige Stufen empor auf eine Türe, die unter jenem Druck nachgab und lautlos endlich beutflam einen schmalen Gang entlang, bis er es für das Geratene fand, ein Schwefelholz anzustreichen... Da stand irgendein zerlegenes Feldbett, und in der Ecke blinkte eine ehemalige gubeiserne Dien.

Die Flamme des Schwefelholzes erlosch, und zitternd vor Erregung, warf der alte Bankier durch das Klappenfenster einen Blick in den Kerker seines Gefangenen...

In dem Raum brannte nur ein einziges Licht. Der Einjame da drinnen sah an seinem Arbeitstisch, und es waren einig sein Rücken, die Haare auf seinem Kopf und seine Hände zu sehen. Auf dem Arbeitstisch, auf zwei Stühlen in der Nähe und auf dem Teppich — überall lagen und standen Berge von aufgeschichteten Büchern... Es verstiegen fünf Minuten, ohne das der Mann da drinnen sich gerührt hätte. Fünfzehn Jahre hatten ihn wohl

Ruhe gelebt... Der Bankier klopfte ganz leise und vorsichtig mit dem Nagel des Zeigefingers an die Scheibe der Fensterkante, aber es blieb daselbe, wie zuvor, — der Mann da drinnen regte und rührte sich nicht...

Da ritz der Bankier mit einem schnellen Ruck die bis dahin unversehrten Siegel von der Türreihe und schob leise den Schlüssel in das Schloß... Das eisigste Schloß gab ein heiseres Knirschen von sich, und die ein wenig angeobene Tür knarrte leise. Der Bankier erwartete bestimmt, im nächsten Augenblick hinter dieser Tür bösartige Schritte und Ausrufe der Verwunderung zu vernahmen, aber es vergingen mehrere Minuten, ohne daß sich da drinnen etwas gerührt hätte. Da entschloß sich der Bankier, das Zimmer zu betreten.

An dem großen Schreibtisch lag regungslos, gleichsam erstarrt, ein Mensch, der mit gewöhnlichen Menschen nur eine entfernte Ähnlichkeit besaß. Er ähnelte mehr einem notdürftig mit Sau überzogenen Gerippe, mit langen, weißartigen Haaren und dünnem, struppigem Bart. Seine Gesichtsfarbe war gelblich-grau, eigentlich schon mehr erdgrün zu nennen, die Wangen eingefallen, der Rücken lang und schmal und die Hand, in die er den Kopf gestützt hatte, so abgemagert und zerbrechlich, daß es einem fast weh tat, sie anzusehen. An seinen Schläfen schimmerte es bereits vielfach grau, und niemand, der in sein vom Alter zergabenes Gesicht geschaut hätte, ohne die Zusammenhänge zu kennen, hätte je geglaubt, daß dieser Mann hier nur vierzig Jahre zählte. Er schlief... Vor ihm auf der Tischplatte lag ein Blatt Papier, auf dem irgend etwas in kleinen Schriftzügen geschrieben war.

(Schluß folgt.)

„Zustände“ auf der mexikanischen Eisenbahn

Der Ueberfall auf den Eisenbahnzug bei Guadalaraja, bei dem es weit über 150 Tote gegeben haben soll, beleuchtet wieder einmal bisartig die unsichere Situation in Mexiko. In dem prächtigen Buch von George H. S. a. b. Wanning „Im Zauber mexikanischer Gewässer“ (Weinen 1. 950; Brockhaus, Leipzig) finden wir eine interessante Stelle, die ein allgemeines Bild der mexikanischen Eisenbahn gibt und zeigt, welche Schlußfolgerungen sie gegen Ueberfälle räuberischer Vandalen zu treffen pflegt. Da diese Schilderung jetzt besonders aktuell ist, drucken wir sie mit Erlaubnis des Verlages G. A. Brockhaus ab:

Unangenehme Dinge darf man überall in der Welt von einigen Menschen erwarten. In Mexiko erwarten wir sie bald von allen Menschen ohne Ausnahme. Teilweise ist das der häufigen Anwesenheit leichter Beute in Gestalt von Touristen zu verdanken; teilweise mag es darauf zurückzuführen sein, daß Mexiko vor nicht langer Zeit ein Mittel- und verbrannt. Die Einwohner, die sich einmal auf diese, einmal auf jene Seite schlügen, haben bei der allgemeinen Räuberei und Bestrafung...

Die ganze Gegend vom Hafen einige hundert Kilometer landeinwärts bis Guadalaraja schien sich noch nicht von diesen Zuständen erholt zu haben. Sogar bis jetzt noch soll es von Räuberbanden wimmeln. Die Eisenbahnfahrt gewährte uns allerdings keinen Einblick ins Räuberwesen, was nicht weniger verwunderlich war, denn auf die Lokomotive folgten fünf Lastwagen mit Aussicht. Die Besatzung bestand aus mehreren Zügen mexikanischer Soldaten mit guten deutschen Gewehren und wohlbesetzten Patronengürteln.

Außerdem ging eine Wachabteilung endauernd durch die Personenzüge. Diese Heeresmacht wurde noch dadurch verstärkt, daß jeder Reisende ein oder zwei Feuerwaffen bei sich trug. Unter der Tüte sah man den durch einen Pistolengürtel verursachten Höder, und unter der Weste lugte oft der schwere Patronengürtel hervor. Man glaubte sich wirklich in die Zeit der Waldläufer veretzt.

Niemand schien indessen unangenehme Zwischenfälle zu erwarten. Ganz im Gegenteil. Auf der mexikanischen Eisenbahn wird nichts ernst genommen, nicht einmal der Fahrplan. Eigentlich sollten wir um 12 Uhr aus Mexiko abfahren; aber der Ausführer hatte eben erst angeschlossen zu frühstücken. Die Reisenden waren allem Anschein nach ähnlich beschäftigt, denn als wir eintraten, waren wir in der ersten Klasse ganz allein. Eine halbe Stunde später piff der Lokomotivführer.

Nach etwa zehn Minuten fuhr ein Wagen vor, den wir anfänglich für einen Gepäckwagen hielten. Außer zwei Männern auf dem Rücksitz sah man nur Bündel, Körbe und Pöden. Aber das Gepäck reichte sich; es befam Beine und wackelte. Zuletzt entstieg ein Herr in engen Hosen und kurzer Tüte dem Gefährt. Außer einem Spazierstock trug er keine Last. Er trug seinen Schnurrbart und klopfte auf jede Tasche, während Gepäckträger seinen Angehörigen die Bündel und Koffer abnahmen. Dann führte er den großen Vorrat zum Zuge. Alle paar Meter blieb man stehen, um irgend etwas zu kaufen.

Nachdem wir den Bahnhof erreicht, hatten sie alles gekauft, was sich denken läßt: stark gewürzte Speisen, die in Tortillas eingewickelt waren, Kaffeebohnen, Süßholz, Obst von allen Sorten, die es in Mexiko gibt, und eine Traube winziger roter und blauer Ballons. Dieser verlockende Lederbissen war mexikanischer Kaugummi. Man steckte eine der bunten Kugeln zwischen die Zähne, erfreut sich an einer leichten Explosion und laut dann eine Stunde oder eine Woche lang, je nach Reizung. Dieser Kaugummi verliert niemals den Wohlgeschmack. Er hat keinen zu verlieren.

Die Familie stürmte unseren Wagen, als gälte es, jeden Geizertoll zu belegen. Zwei kleine Mädchen rannten an ein Ende, zwei kleine Buben ans andere; der Vater wählte Mitte rechts, die Mutter Mitte links. Der verbleibende Raum füllte sich mit Handtöfchen, Säcken, Bündeln, Beuteln, Deckenrollen, Mänteln und Schirmen.

Dann begannen die Verhandlungen. Die Gnädige machte zu bemerken, daß sich der gnädige Herr auf der Sonnenseite befände, der gnädige Herr grüßte zu erwidern, daß die Sonne nach wenigen Stunden von der andern Seite scheinen werde. Das Gedächtnis war augenscheinlich seiner Meinung, denn es häufte sich um ihn, auf ihn, unter ihm, allseits von ihm. Die Mutter hatte keine Zeit zu Widerlegungen. Sie eilte geschäftig zum nächsten Kompartiment, um seinen schimmlichen Pfoten einen alten Bananenstummel zu entreißen. Da er heute, mußte sie eine Handtasche aufziehen und eine frische Banane herausholen. Aber auch der andere wollte Bananen. Und so ging es immerfort.

Inzwischen hatten sich fünf andere Familien auf dem Schlafplatz eingeschunden. Körbe, Taschen und Säuglinge lagen so dicht durcheinander, daß ich mir wegen des Auseinander-glaubens Sorgen machte. Ein furchterliches Gemischel und

Gewirge entstand draußen wie drinnen. Den Zug entfangen triebelte ein ebenso stimmungsvoller wie stimmbegehrter Amerikaner. Die Lokomotive fuhr fort zu pfeifen. Der Schaffner forderte Nachzügler auf, sich zu beeilen. Dann durchschobte ein Erdstoß den Zug. Für einen Augenblick erstarrte alles zu Schweigen. Jeder griff nach dem zunächst anliegenden Stützpunkt; eine Glode bimmelte, und die Wellblechwände des Bahnhofs bewagten sich achtraus.

Wenn man bedenkt, daß die Eisenbahnstrecken aus echtem Mahagoni bestehen, so überkommt einen wohl das Gefühl ungeschlagener Ueberlegenheit. Nicht so, wenn man die nähere Umgebung miltet. Die aus den Kirchhöfen amerikanischer Eisenbahnen zusammengelesenen Banen sind an der einenumräumten Plattform kenntlich, an der hängenden Petroleumlampe, an der schwingenden Koffeine und an den geklofteten Eisen.

Obgleich uns eine Reihe von dreißig Stunden bevorstand, waren nirgends Schlafgelegenheiten zu entdecken. Auch der Speisewagen fehlte, oder, besser gesagt, der ganze Zug war ein einziger Speisewagen. Essen bildete die Hauptunterhaltung. Wahrscheinlich hatten die meisten Fahrgäste vor der Abreise gefrühstückt; aber sie begannen langsam wieder zu futtern. In Mexiko hatten sie alles Sichtbare und Erreichbare aufgefaut; auf jedem Bahnhof an der Strecke leiteten sie die Kauferei fort. Sie beluden sich mit Tamalen, Tortillas, Bananen, Pfanan, Papayen, Kuchen, Kerzen und kleinen Schachteln mit gummiartigen Käse. Außerdem hatten sie Kleinfische mitgebracht, in die sie hineintaten, was ihnen nicht schmeckte, und denen sie entnahmen was ihren unerfährlichen Gaumen reizte. Selbstverständlich bedurfte man irrendes Getränk; um diese Verge hinunterzuspielen. Im Zug konnte man süßliche Brauselimonade und Bier von wandelnden Verkäufern erhalten. Aber das genigte nicht. Weiter oben, auf der Hochfläche, gab es Pulque, eine freudige Brühe aus geordnetem Kavaenjaft. Große Kürbisschalen davon wurden zu den Fenstern herbeigereicht; ein Glas, das sich immer wieder füllte, ging von Mund zu Mund.

Der Duft des Tabakrauchs mischte sich mit dem der Pfefferkörner, Papier, Obstschalen, leere Schachteln, Mägen, Nische, Zigarettenstümpele schmückten den Fußboden. Säuglinge wimmerten, Kinder schrien, Weiber gackerten, Männer lachten. Wie würden sich doch die „Beute“ darüber freuen.

Nichts ist zwangloser und gemeinbürgerlicher als das Reisen mit der mexikanischen Eisenbahn. Fremde gibt es nicht. Jeder plaudert mit jedermann; man tauscht Blumensträuße und Knospfischbrot aus; man teilt das Essen und vertauscht die Säuglinge. Gabe es nicht eine zweite Klasse für die Peons, der Kommunismus wäre fertig.

Theater und Musik

Badisches Landestheater

Schönes Volksinfonionkonzert

Das letzte Volksinfonionkonzert dieser Spielzeit schloß mit der Aufführung der neunten Beethoven-Sinfonie ab. Das Haus war erfreulicherweise ausverkauft. Die Volksinfonionkonzerte sind reich beim Publikum beliebt geworden. Sie bedeuten einen wichtigen Faktor im Musikleben unserer Stadt. Sie werden wohl im kommenden Winter sich eines größeren Zuspruches erfreuen dürfen, denn nach und nach finden sich auch jene Kreise ein, die glauben, an dem Titel Volks-Sinfonionkonzert noch Vergnügen nehmen zu müssen. Selbstverständlich hängt viel von dem Programm ab, das für die Konzerte aufgestellt wird. Es ist nabelegend, daß es, wie jetzt auf Beethoven eingestellt, im nächsten Winter Schubert gemeldet ist. Um den letzten Abend zu füllen, stellte man ein Jugendwerk Beethovens vor die neunte Sinfonie: Tremate, empi tremate, ein Terzett für Sopran, Tenor und Bass mit Orchesterbegleitung. Der Text ist italienisch, die Musik ist im „alten italienischen Overflut“ gehalten. Man weiß natürlich nicht, von was der Stoff handelt, es gefällt die Häre leichte Musik. Dr. W u. h. r. i. e. n. i. g. vertat als hartherziger Traum den Bass gegenüber dem Liebespaar (Sopran u. Tenor), dessen Entscheidung ihm eine Liebeshoffnung erstirkt. (Taner.) Fr. J. a. n. s. lang die gefällige Sopranpartie und Petr. R. u. h. glänzte als Tenor. Im Soliquartett bei der neunten Sinfonie wurde als Aushilfe Magda S. i. e. g. e. l. für die Altpartie herangezogen. Der vierte Sak aelana Herrn K. r. i. s. am besten. Die drei übrigen sitzen unter einer merkwürdigen Verantwortlichkeit des Dirigenten. Nur der sicheren Haltung unseres ausgezeichneten Orchesters war es zu danken, daß merkwürdige Schwankungen verhütet wurden.

Badisches Landestheater Karlsruhe. Heute Mittwoch, 27. April, wird dem Ballett des Landestheaters wieder Gelegenheiten geboten, unter Leitung von Edith Bielefeld seine Leistungen auf dem Gebiete der Tanzkunst zu zeigen. Es wird eine teilweise Wiederholung des erfolgreichen Tanzabends gebracht werden, aber mit neuem Programm ergänzt worden ist. Anstelle von Edith Bielefeld, die im Augenblick nicht auftrittsfähig ist, tanzt die Solotänzerin Anni Heuser eine Reihe von Solotänzen, u. a. zwei Bagatelle von Beethoven und einen Marsch von Johann Strauß. Die musikalische Leitung des Abends hat Josef Keilberth.

Feuchter-Quartett. Mit einer Beethoven-Feier stellte sich das Feuchter-Quartett unter Leitung seines Dirigenten H. Schilling im großen Saal des Friedrichshofes vor. An allen Ecken und Enden sprächen gegenwärtig kleine Reiser am großen Stamm des Männergesangsvereins empor. Sie triffen notwendig ein kurzes Dabein, sie dorren bald ab und haben schon oft dem Stamm Schaden zugefügt. Es kann nicht genug vor diesen Kaktusvereinen gewarnt werden, denn auch beim Chorgesang ist vor allem ein einziges, machtvolleres, geschlossenes Zusammenhalten vonnöten, das Gute muß das noch nicht vollkommen Gediegene ergänzen helfen, damit das Ganze einen edlen Klang erhält. Nun ist es ja verständlich, wenn man die Feuchter-Leute singen hört, daß sie auf Grund ihres abgedehnten Stimmmaterials und ihrer Unfähigkeit sich eine Aufgabe gestellt haben, die ein Verein nicht leicht lösen kann. Herr Schilling hat neben Beethoven, dem der Abend gewidmet war, noch Schubert und Schumann zu Wort kommen lassen. Was man von den Quartettisten zu hören bekam, Klang sein abgekönt. Die verschiedenen Stimmen stehen in einem äußerst unbilligen Verhältnis zu einander. Die schwächeren Sätze wurden natürlich, ohne irgend eine Ähnlichkeit gesungen. Als Solistin wirkte Fr. Antischer mit. Die volle late Sopranstimme der Künstlerin hat ganz besonders in der Höhe schänkende Kraft. Die Atemführung geschieht mit hoher Ruhe. Ihre Art, Beethoven-Über zu interpretieren, ist nicht allfänglich. Herr Schilling führte lieber am Flügel. Das zahlreich erscheinende Publikum war sehr beifallfreudig.

Mozizunov *Suppan*
Am. Dornemann
Immler

Vermischtes

25 Personen bei Veland ertrunken

Memphis, 26. April. Wie die Zeitungen melden, sind gestern in der Nähe von Veland 25 Weiße und Neger ertrunken, als sie, um sich aus einem brennenden Gebäude zu retten, ins Wasser sprangen.

Flugzeugunglück in Amerika

Newport News, 26. April. Der Kommandeur Noel Davis, der einen Flug über den Ocean von Newport nach Paris plante, führte heute mit seinem Maschinenflugzeug bei einem Versuch ab und wurde getötet. Der Unfall ist auf die zu schwere Last des Flugzeuges zurückzuführen. Bei dem Unfall wurde auch dessen Gehilfe, der Leutnant Wooster getötet. Die Flugscheininhaber sind nicht verletzt worden.

Unglück in den Schären

Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: In den estnischen Schären zwischen Wernis und Daag ist eine Gesellschaft mit 9 Schiften, die einen Ausflug über das Eis machten, auf das offene Meer hinausgetrieben worden. In Daag hat man nichts mehr von den Abgetriebenen gehört. Ein Eisbrecher, der nach den Vermissten suchte, hat keine Spur von ihnen gefunden.

Die Ueberschwemmungen des Mississippi

Memphis, 26. April. Die Zahl der Obdachlosen im Ueberschwemmungsgebiet des Mississippi beträgt gegen 200 000, die der Toten wird auf 500 geschätzt. Die Ueberschwemmung hat sich über 9500 Quadratkilometer ausgedehnt.

Zuchthaus für Amtsuntererschlagung

Berlin, 27. April. Das erweiterte Schöffengericht in Köln verurteilte den Notar Roth wegen fortgesetzter teilweise schwerer Amtsuntererschlagung, Untreue und Urkundenfälschung zu einer Gesamtfürsorge von 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 1000 M. Geldstrafe.

Durch einen Sprengschuß getötet

Bimbura, 26. April. In Dorndorf stieß auf einem Steinbruch ein Arbeiter mit der Haue auf einen festengebliebenen Schuß, der sich entzündete und ihn in Stücke riß. Er war sofort tot.

Schwerer Unfall beim Brückenbau

Wehrden, 26. April. Bei Bauarbeiten an der Eisenbahnbrücke bei Wehrden ist beim Hochziehen schwerer Eisenteile ein großer Seilstrang umgeklüppert, wobei er eine Anzahl Arbeiter unter sich begrub. Ein unverheirateter Arbeiter wurde bis zur Unkenntlichkeit verkleinert und war auf der Stelle tot, ein anderer Arbeiter erlitt schwere Beinwunden, die übrigen Arbeiter kamen mit leichten Verletzungen davon.

Frachtdampferunfall

Berlin, 26. April. In Kopenhagen hegt man die Beforgnis, daß der dänische Dampfer „Johanne“ Anfangs April in der Bucht von Viscana mit Mann und Maus untergegangen ist. Von der 16 Mann zählenden Besatzung sind 5 deutscher Nationalität.

60 mexikanische Eisenbahnräuber getötet

Mexiko, 26. April. 60 Mitglieder der Räuberbande,

die den Zugüberfall bei Guadaluera ausführten, wurden nach fünfjährigem Kampf mit den Bundesstruppen bei Guantarrero im Staate Jalisco getötet.

Unfall beim Fällen von Bäumen

Benzia (Oberlausitz), 26. April. Arbeiter waren gestern mit dem Hinwegschaffen eines gefällten Baumes beschäftigt, als ein bereits abgelegter Nachbarbaum von einem plötzlichen Windstoß erfasst und auf eine Gruppe der Holzräuber gemorren wurde. Dabei wurde der aufstufende Kreisstrafenmeister von dem stützenden Baum erschlagen und ein Arbeiter schwer verletzt.

Bei einem Wohnungsbrand erstickt

Berlin, 26. April. Der „B. 3.“ zufolge entstand in der vergangenen Nacht in einem Hause im Nordosten Berlins ein Wohnungsbrand, der von der Feuerwehr nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Durch den Rauch erstickte die im 3. Stock des Hauses wohnende Emma Wolff, die Schwester des Verfassers des Stüdes „Gewitter über Gottland“.

Ein weiteres Todesopfer des Automobilunfalls bei Bad Homburg

Bad Homburg v. d. S., 26. April. Das schwere Automobilunglück auf der Landstraße Bad Homburg-Frankfurt hat ein fünftes Todesopfer gefordert. Ein Couplet des Homburger Kaffeehauses ist seinen schweren Schädelverletzungen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, in der vergangenen Nacht erlegen.

Selbstmord wegen Nichtanstellung

Duisburg, 26. April. Im Bürohaus einer Firma war einem jungen Mädchen mitgeteilt worden, daß es die zur Ausfüllung ihres Posten notwendigen Fäbiakheiten noch nicht besitze und deshalb nicht fest angestellt werden könne. Diese Mitteilung veranlaßte das Mädchen, aus dem Fenster des 3. Stockwerkes in den Hof hinabzuwippen. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde das Mädchen sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Schiffsunglück

Emden, 25. April. Am Samstagabend ist der Motorschoner „Tenna“ auf der Fahrt von Delaal (Holland) nach Emden mit einer Ladung Zunder unterwegs bei böigem Wetter vor der Küste in eine Sandbank geraten und gesunken. Der Schiffsführer und sein Sohn sind ertrunken. Die Leichen wurden noch nicht geborgen. Ueberreste des Schiffes sind angetrieben.

Absturz eines Flugzeuges

Ellrich (Südharz), 25. April. Die Luftfahr-G. m. b. H. Halberstadt veranstaltete gestern hier einen Flugtag. Dabei stürzte der Pilot Otto Duhme aus Halberstadt ab und war sofort tot.

Waldbrand bei Trier

Trier, 25. April. In der Gemarkung Zwalbach bei Losheim im Kreise Wadern brach aus bisher unbekannter Ursache ein Waldbrand aus, der rasch große Ausdehnung annahm. Das Feuer, das auf die Wäldungen der benachbarten Gemeinden übergras und eine Ausdehnung von 600 Morgen gewann, wurde an der Provinzstraße Weiskirchen-Zerf eingedämmt.

* **Schwehingen.** In angeheitertem Zustande fuhr ein verheirateter innerer Mann aus Ostersheim durch die Jähringerstraße. Hier überfuhr er die Sperrvorrichtungen, stürzte so unglücklich vom Rade, daß er schwere Gesichtsverletzungen davontrug.

* **Mannheim.** In der Sonntag Nacht wurde am Redarvorland bei der Redarvorlandstraße ein 33 Jahre alter Kaufmann tot aufgefunden, der sich erschossen hatte. Der Grund zur Tat soll Liebesummer sein.

Ein schwerer Autounfall

hd. Schwehingen, 26. April. Gestern nachmittags kurz nach 1/2 Uhr ereignete sich auf der Straße im Waldorfer Wald in der Nähe der Hartshofbrücke ein folgenschweres Automobilunglück. Der Schwehinger Kaufmann Klein Schmidt befand sich im Auto von Waldorf kommend, auf der Heimfahrt von der Geschäftsreise. Plötzlich plakte ein Reifen des Autos. Der Fahrer verlor die Gewalt über die Steuerung, das Auto geriet ins Schlingeln und stürzte die Straßenböschung hinunter. An den Bäumen blieb der Wagen hängen und wurde vollständig zertrümmert. Bei dem schweren Sturz brach der Fahrer beide Arme, mehrere Rippen und trug außerdem noch eine schwere Verletzung an den Schultern davon. Die Untersuchung hat ergeben, daß das Auto im Augenblick des Unfalls eine Geschwindigkeit von 70 Kilometer hatte.

Markt und Bände

* **Schwehinger Spargelmarkt** vom 23. April. Der Spargelmarkt am Samstag war überraschend gut besucht. Im ganzen wurden 7 1/2 Zentner angefahren. Erste Sorte kostete 80-100, zweite Sorte 40-50, dritte Sorte 40 Pfennig. Am Sonntag betrug die Anfuhr trotz des unangünstigen Wetters 5 1/2 Zentner. Die Preise gingen etwas herunter. Erste Sorte kostete 70-85, zweite Sorte 30-50, dritte Sorte 30 Pfennig. Der neue Wetterrückschlag wird das Wachstum auf den Spargelgärten sehr ungünstig beeinträchtigen.

* **Karlsruher Viehmarkt.** Auktion: 49 Ochsen, 22 Füllen, 28 Kühe, 98 Färsen, 56 Kälber, 1160 Schweine. Preise: Ochsen 60-62, 59-60, 58-59, 53-55, 50-53; Füllen 55 bis 57, 54-55, 53-54, 50-53; Kühe 30-40, 20-30, 60-64, 50 bis 60; Kälber: 78-82, 72-78, 66-72, 64-66; Schweine 57-60, 60-61, 62-63, 61-62, 60-61. Marktverlauf: Lamm, der Markt wurde nicht geräumt.

* **Mannheimer Viehmarkt** vom 25. April. Auktion: 196 Ochsen, 124 Füllen, 237 Kühe, 319 Färsen, 652 Kälber, 29 Schafe, 2707 Schweine. Preise: Ochsen 60-62, 46-50, 48-54, 32-38, 30-34; Füllen: 51-64, 43-46, 36-43; Kühe 46-50, 34-38, 26-30, 15-20; 46-50, 46-50, 36-38; Kälber 78 bis 80, 74, 64-68, 50-58, 36-45; Schweine: 59-60, 61, 58-59, 57-58, 44-60. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand, Kälber ruhig, langsam geräumt. Schweine ruhig, Ueberstand.

Zur Geschäftsaufsicht der Firma Himmelsbach in Freiburg

Die Firma Gebrüder Himmelsbach veröffentlicht zu dem von ihr gestellten Antrag auf Geschäftsaufsicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt, daß sie unter dem Druck des staatlichen Strafbojotts gezwungen worden sei, die Geschäftsaufsicht zu beantragen. Durch Maßnahmen staatlicher Behörden sei die

erbliche deutsche Hoffirma dem Ruin angeführt worden, obwohl die Auftragsbestände größer sei als in langen Jahren ihres Bestehens. Tausende von Arbeitern und Angehörigen seien brotlos gemacht und der öffentlichen Fürsorge überantwortet worden. Nur deshalb, weil die beauftragten Beamten den Weg über den Staatsanwalt zu gehen scheuten und ihr Recht selbst suchten. Damit habe Deutschland aufgebürdet ein Rechtsstaats zu sein. Die Firma müßte erliegen, bevor sie sich ihr Recht auf dem Prozeßwege erkämpft hätte. Die Bemühungen des Reichsanwalters, diesen Prozeß durch einen Vergleich zu Ende zu führen, scheiterten.

Die Behauptungen, die Beteiligung der Firma an der Mosbacher Angelegenheit sei die Ursache ihres wirtschaftlichen Rückganges, seien unrichtig. Der Zusammenbruch der Firma sei auf das Verhalten der staatlichen Verwaltung zurückzuführen, die sich für den Rechtlich Verwalteten Himmelsbach als Reichsanwalters Alsbach, die Firma Gebrüder Himmelsbach um ihr Vermögen und 3000 Arbeiter und Angestellte um ihr Brot gebracht zu haben. Am Schluß der Erklärung werden alle beherrschenden und parlamentarischen Instanzen, die sich für das Ansehen und die Wirtschaft Deutschlands verantwortlich fühlen, aufgefordert, den Fall aufzureifen und dafür zu sorgen, daß ein Skandal dieser Art vermieden werde.

EMD, München, 26. April. (Eig. Draht.) In einer informativsten Besprechung, zu der die Firma Gebr. Himmelsbach am Dienstag die bayerische Presse geladen hatte, wurde mitgeteilt, daß die mit der Geschäftsaufsicht über die Firma betraute Persönlichkeit die Stilllegung sämtlicher Betriebe der Firma angeordnet habe. Von dieser Stilllegung werden in Bayern rund 100 Beamte und 2000 Arbeiter betroffen.

Gerichtszeitung

Mosbach. Ein politischer Wirtshausstreit mit üblem Ausgang bildete den Anlaß zu einer Sitzung des Amtsgerichts in Mosbach. Angeklagt war der 61 Jahre alte Tüncher Karl Ludwig Mohr von Lobach und dessen beiden Söhne Raimund und Alois Mohr, Angeklagter beim Finanzamt Mosbach und Alois Mohr Tüncherlehrling in Lobach. Die Anklage lautete dem Karl und Raimund Mohr zur Last, am Sonntag den 17. März dieses Jahres vor der Altemwirtschafft in Lobach dem ledigen Jakob Böhler auf Lobach mit dem Weiler mehrere Stiche beigebracht zu haben, wodurch 4 schwere Verletzungen und Verbrennungsgefahr bei Böhler hervorgerufen wurden. Dem Alois Mohr wurde zur Last gelegt, bei dem gleichen Anlaß den Böhler mit einer Schraubenmutter durch einen Schlag auf den Kopf verletzt zu haben. Zu der Verhandlung waren 18 Zeugen und 2 Sachverständige geladen. Das Urteil lautete gegen Karl Mohr auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, gegen Raimund Mohr auf 80 M. Geldstrafe, gegen Alois Mohr auf eine Geldstrafe von 30 M.

Berliner Devisennotierungen (Wittelskurs)

	25. April		26. April		
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Niederlande	100 B.	188 54	168 96	168 58	169 00
Italien	100 L.	23 08	23 09	23 14	23 20
London	1 £	20 460	20 512	20 463	20 515
Newport	1 £	4 218	4 228	4 213	4 223
Berlin	100 M.	16 50	16 547	16 506	16 545
Bras.	100 Kr.	12 477	12 51	12 476	12 516
Schweiz	100 Fr.	81 01	81 21	81 01	81 21
Danien	100 Kr.	73 43	73 63	73 91	74 09
Stockholm	100 Kr.	112 78	113 06	112 73	113 01
Wien	100 Schilling	59 29	59 43	59 29	59 43

Die zu 4 Stellen 40 Stg. die Stelle Bereisanzeige 50 Stg. u. mehr Stellen 60 Stg. die Stelle Vergütungsberechnung finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Refraktionspreis berechnet.

Durlach, Sängerbund „Vorwärts“. Morgen Donnerstag abend Punkt 7 1/2 Uhr Geländeprobe im Lokal zum „Lamm“. In Anbetracht der Mitwirkung bei der Matinee ist vollständiges Erscheinen dringend notwendig. 484 Der Vorstand.

Briefkasten der Redaktion

Nr. 77. Ihre Frau kann in die Reifenföhrer kommen; es kommt jedoch auf den Entschluß des Verwaltungsausschusses des Arbeitsamts an. Ist letzteres unbefriedigend für Sie, so können Sie Beschwerde beim Ministerium des Innern, Abt. Erwerbslosenfürsorge erheben.

Nr. 100. Ein Reichstagsabgeordneter monatlich 620 M., Landtagsabgeordneter außerhalb Karlsruhes wohnhaft 360 M., in K. wohnhaft 240 M., ein Stadtrat in Karlsruhe 100 M., in K. 50 M., Wöhringen. Sie müssen unter Vorlegung der Verhältnisse Beschwerde beim Ministerium des Innern, Abt. Erwerbslosenfürsorge, einreichen.

Selbst. Wenn der Zustand sich verschlechtert hat, so können Sie auf Grund dieser Verschlechterung eine Wiederaufnahme des Rentenverfahrens beantragen. Wir raten Ihnen, sich hierfür als das Arbeitersekretariat Karlsruhe, Schützenstraße 16 zu wenden, das Ihnen das Rötige in die Wege leiten wird.

B. Gondsheim. Wir haben Ihre Zufahrt an die ständige Gewerkschaftsorganisation weitergegeben, wozu wir verpflichtet sind.

Arbeiter agitiert für die Parteibresse!

Anlässlich der Verlegung meiner Geschäftsräume nach Ritterstraße 8 II findet ab heute bis einschließl. 5. Mai ein

Eröffnungs-Verkauf

statt. — Ein Besuch wird sich lohnen, wenn Sie mein reichhaltiges Lager altbewährter Qualitäten in Damaste, Bettuchlein, Kissen, Hemdentuche, Frotteiwäsche, sowie die neuesten Herrenstoffe besichtigen

Spezialität: Anfertigung kompletter Aussteuern Bequeme Teilzahlung gestattet 4092

Aussteuer-Spezialhaus Lippmann Dreyfuß

Ritterstraße 8, 2 Treppen, neben Tietz

Kleine badische Chronik

* **Philippsburg.** Am Samstag fuhr der Landwirt Sommer mit einem Wagen Mist aufs Feld. Die Fahrt ließ er zwei Mädchen im Alter von 6 und 3 Jahren mitmachen. Wohl infolge Unachtsamkeit stieß er mit dem Wagen gegen einen Randstein. Durch die Erschütterung wurden nun die beiden Kinder vom Wagen geschleudert. Das 6jährige Töchterchen des Kaufmanns Albert Walter kam dabei so unglücklich zu Fall, daß es das Genick brach; der Tod trat sofort ein. Das andere Kind liegt ebenfalls schwer verletzt darnieder.

* **Willingen.** Ein Zusammenstoß zwischen Fahrrad und Auto, der noch verhältnismäßig gut abging, ereignete sich hier am Samstag nachmittags an einer Straßenkreuzung. Ein raschfahrendes Mädchen verlor augenblicklich die Sicherheit und geriet in das Auto, welches das Vorderrad zertrümmerte, während das Mädchen mit dem Schreden davonkam. Auf einen von St. Georgen nach Willingen fahrenden Personenzug wurde gestern aus einer Gruppe Ausflücker heraus ein Stein geworfen. Derselbe zertrümmerte eine Fenster Scheibe, doch wurde zum Glück niemand verletzt. Die Gendarmerei Willingen, die sofort die Verfolgung aufnahm, konnte den Täter und seine Beisitzer, welche zu Rad waren, bald darauf fassen. Der Täter ist ein Friseur aus Schwenningen und scheint die unverantwortliche Tat aus reinem Uebermut verübt zu haben.

* **Wallbach.** Die Wirtin zum „Engel“, Frau Müller, wurde beim Ueberfahren der Straße von einem Motorradfahrer aus Wehr angefahren zu Boden geworfen und eine Strecke mitgeschleift. Sie zog sich eine Gehirnerschütterung zu, die zu Besorgnissen Anlaß gibt.

* **Lobinau.** In die Postagentur Akerfing wurde kürzlich eingebrochen und Postgelder in Höhe von etwa 300 M. gestohlen, wobei der Dieb nur das Postgeld mitnahm, das Silbergeld aber liegen ließ.

* **Rheinfelden.** Dem Landwirt Adolf Frech von Karsau schenken beim Gehen die Jungkinder, wobei der vierjährige Sohn des Landwirts unter die Gasse geriet und eine schwere Stirnerkennung davontrug. Der zu Hilfe eilende Alfons Huber erlitt leichtere Schürfwunden.

* **Rom Reibers.** Am Samstag ist die Höhenzufahrtsstraße von Station Bärenthal bis zum Feldbergeshof, sowie nach dem Hebelhof und von hier nach dem Wiesental für den allgemeinen Automobilverkehr freigegeben worden. Die letzten milden Tage ermöglichten ein Auskaufen der letzten etwa 600 Meter langen Strecken vom Charitas-Buendheim bis zur 1250 Meter hohen Parkhöhe des Feldbergeshofes und Hebelhofes. Die erstmals nach 5 Monaten von Station Bärenthal verkehrenden verstaatlichten Kraftwagen brachten zahlreiche Ausflügler und Skiläufer, nach dem Feldberg. Die Südhänge des Berges sind nahezu schneefrei, während die Nordabhänge noch teilweise bis 1 Meter Altschnee aufweisen; auch beiderseits der Höhenstraben liegt noch reichlich Schnee.

* **Schwenningen.** Beim Spielen mit einer kleinen Leihgewehr verletzte sich auf der Bahndüberführung ein 15 Jahre alter Bürsche aus Blankstadt. Er hatte die geladene Waffe in die Hosentasche gesteckt und aus Versehen den Spinnrahmen egedrückt. Die Wunde entlud sich und die Kugel drang dem Jungen in den rechten Oberhüftel. Ein Schwehinger Arzt leistete die erste Hilfe. Die Verletzung ist nicht allzu schwer, da es sich um eine klein kalibrige Waffe handelte.

Sinner-Biere

kräftig, erfrischend
und wohlbekömmlich

Elektrische
Beleuchtungskörper
Kochapparate
Heiskissen
Bügeleisen
Staubsauger

liefert billigst auch
zu Teilzahlungen!

Grund & Oehmichen

Karlsruhe i. B.
Waldstrasse 26
Telefon 520

Ausführung elektrischer Licht- u. Klingel-
Anlagen

Kaufen Sie nur

Aeska-Karamellen

Adolf Speck A.-G.
Zuckerwaren-Fabrik.

Bankhaus

Veit L. Homburger

KARLSRUHE I. B., KARLSTRASSE 11

Gegründet 1854

Telefon:

Ortsverkehr 86, 88, 4301, 4392. Fernverkehr 4303, 4304, 4396
Postcheck-Konto Nr. 90

„Schrempp-
Printz-Bier“

Am besten

mundets mir!

Mannheim

Badische Bank

Karlsruhe

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

Eis- u. Kühlwerke

Mineralwasserfabrik

Fabrik und Vertrieb des alkoholfreien
Getränkes „Bronte“

Hergestellt aus brasilianischer
Mate, sehr anregend,
erfrischend und gesundheitsfördernd. Aerztlich
nur bestens begutachtet.

Verlangen Sie überall Bronte!



EISFABRIK
Baden-Badener
Sprudel

Baden-Baden

Bier-Grosshandlung

Moninger Biere, Münchener Hacher-
u. Augustinerbräu, Fürstenbergbräu

Bronte-Vertriebsstellen:
Bahm & Basler, Karlsruhe
Zirkel 30, Tel. 205; Eisfabrik
Kirchner, Achern, Tel. 116;
Wagner & Krämer, Baden-
Baden, Tel. 605

Jeder Arbeiter soll Bronte trinken!

P. M. Gräffinger, Rastatt

Manufaktur-Waren aller Art,
Herren- u. Damenkleiderstoffe
Ausstattungs-Artikel, Damen-
Kinder- u. Herren-Konfektion.
Teppiche, Läufer, Linoleum, Damen- u. Herrenwäsche.
Große Auswahl. Billige Preise.

„Kallinich“, höchste Qualitäts-Zigaretten
in den Konsum-Preislagen.
Kallinich-Zigaretten-Fabrik, Rastatt (Baden).

VERLANGEN SIE

UNÜBERTROFFEN AN
LEISTUNGSFÄHIGKEIT
und
ELEGANZ
der
MÖBELAUSSTATTUNGEN

HAID & NEU



NÄHEN
STICKEN
STOPFEN



NÄHMASCHINEN

IN KARLSRUHE
nur bei
AUG. NEUESÜSS
KRIEGSSTRASSE 74
erhältlich

Theodor Baumgartner

Lichtenthaler-
straße 38 **Baden-Baden** Fernsprecher
Nr. 476

Spezial-Geschäft für elektrische Installationen.

Zweiggeschäft, **Baden-Oos**, Bahnhofstr.

Reserviert

Otto Stoll Karlsruhe
Kaiserplatz

Spezialgeschäft für den Haushalt

Aluminium — Emaille — Holz — Blechwaren
Gasherde — Kohlenherde — kombinierte Herde
Haushaltungsmaschinen — Volksbadewannen



MILCH

ist das bekömmlichste, nahrhafteste, billigste und gesündeste Volksnahrungsmittel.

Milch von nur einwandfreier Beschaffenheit erhalten Sie von der

Milchzentrale Karlsruhe G.m.
b. H.

Telefon 4624 Lauterbergstr. Telefon 4625

bezw. durch die angeschlossenen
80 Milchhändler

Yoghurt

verlängert Dein Leben (nach
Prof. Dr. E. Metschnikoff).

Ein stets frisches, tadelloses und
gleichmäßiges Produkt erhalten Sie
von der



Staatslotterie!

Die Auszahlung der Gewinne aus der 1. Klasse, sowie die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse der 29./255. Preussisch-Südd.-Klassenlotterie beginnt am Donnerstag, den 28. April in meinen beiden Geschäften. **Schluß der Erneuerung: 11. Mai.** Für neu hinzutretende Spieler habe ich noch Kauflose in geringer Anzahl abzugeben.

Zwerg
Bad Lotterie-Einnahmer
Karlsruhe
Hebelstr. 11
und
Waldstr. 38.
Tel.-Nr. 4828
Postcheckkonto 17.908

Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen für Grabdenkmäler und Grabdenkzeichen anläßl. der Ausstellung für Friedhofkunst in Karlsruhe

Die auf Grund des Kreisbeschreibens eingegangenen Entwürfe sind in der Zeit von Donnerstag, d. 28. April, bis einschließlich Montag, d. 2. Mai d. J. im kleinen Festhallaal öffentlich ausgestellt. Die Ausstellung ist geöffnet von **Freitag 10 Uhr bis Samstag 6 Uhr** (Sonntag, den 1. Mai, von **Freitag 11 Uhr bis Samstag 6 Uhr**). Eingang zum Saal nur über die äußere Freitreppe im Stadtgarten. Zutritt für Stadtgartenbesucher frei.
Karlsruhe, 26. April 1927.

Der Eberbürgermeister, Stad. Landesgewerbeamt

Kochherdfabrik
in Mitteldeutschland
sucht einen tüchtigen u. energischen

Meister

für die neuzeitliche Fabrikation von **Gas-herden**, welcher schon mehrere Jahre in der Branche tätig war. Nur Angebote, welche diesen Voraussetzungen entsprechen, haben Aussicht, berücksichtigt zu werden. - Ausführliche Bewerbung u. Nr. 485 an das Volksfreundbüro

Alteisen und Altpapier
zahlt am Besten 2976
L. & A. Schwarzenberger Schützenstr. 73
Telephon 5567.



Extra-Preise

von Dienstag, den 26. April bis einschl. Mittwoch, den 4. Mai

Kleiderstoffe

- Popeline doppeltbr., reine Wolle, in großen Farbensortimenten Meter 2.90 1.75
- Kostümstoff 140 cm breit, in engl. Geschmack, in Strapazierware, für Kostüme u. Mäntel Meter 4.90 3.75
- Rips-Popeline 130 cm breit, reine Wolle, in modernen Kleiderfarben, 4.50 3.75
- Kammgarn- und Epingle-Schotten ca. 100 cm breit, reine Wolle Meter 4.90 4.25
- Composé 140 cm, reine Wolle, uni und gemustert, für kombinierte Kleider u. Kostüme, 5.50 4.90
- Pepitastoff 130 cm, reine Wolle, schwarz-weiß u. marine-weiß gemustert, für eleg. Röcke 5.90 5.90
- Flausch 140 cm breit, für Sportjacken, reine Wolle 5.90 5.90
- Kasha 130 cm breit, reine Wolle, in schönen Pastellfarben, für elegante Strassenkleider Meter 6.50 6.50
- Charmelain 130 cm, reine Wolle, prima Qualität, in modernen Farbtönen, Meter 8.90 7.50
- Kostüm- und Mantelstoffe 130 cm br., modernes Strickgewebe, in aparter Ausmusterung, Mtr. 8.75 8.75

Seidenstoffe

- Waschsamt ca. 70 cm br., großes Farbensortiment (Indanthren 2.75) Meter 1.90 1.65
- Rohseide reine Seide, ca. 80 cm breit, naturfarbig, für Kleider und Wäsche Meter 2.75 2.25 1.75
- Bembergseide gestreift, ca. 80 cm breit, für Sportblusen u. Oberhemden Meter 1.90 1.90
- Crêpe Gaufré ca. 90 cm breit, uni u. gemustert, für Strassenkleider Meter 2.75 2.75
- Rohseide bedruckt, ca. 60 cm, für Kleider u. Blusen, Meter 4.50 3.90 3.50
- Rohseide ca. 90 cm breit, gefärbt, waschbar, für Kleider und Blusen Meter 4.25 4.25
- Taffet ca. 85 cm breit, reine Seide, für Strassen- und Nachmittagskleider Meter 5.75 5.75
- Foulardseide ca. 90 cm breit, reine Seide, für Strassenkleider, Meter 7.50 6.75 5.75
- Rohseiden-Bordüre ca. 120 cm br., Restposten außergewöhnlich billig Meter 5.90 5.90
- Crêpe de chine bedruckt, ca. 100 cm breit, reine Seide, 1. Kleider u. Blusen, 5.75 6.75
- Crêpe Georgette ca. 65/66 cm br., reine Seide, bedr., in modernen Mustern 8.75 8.75

Waschstoffe

- Waschmusselin in schöner Ausmusterung und reicher Auswahl 95 J 75 J 68 J
- Waschrêpe bedruckt, ca. 80 cm breit, in großer Auswahl Meter 95 J 85 J 75 J
- Voile bedruckt, ca. 100 cm breit, prima Kleiderware, in solider Ausmusterung Meter 1.20 90 J 75 J
- K'Seiden waschbar, ca. 70 cm breit, bedruckt, in großen Sortimenten Meter 1.35 1.10
- Hertie-Linnen uni, ca. 80 cm breit, echtfarbig, für Garten- u. Tourenkleider, Mtr. 1.10 1.10
- Voll-Voile weiß, ca. 112/115 cm br., prima Kleiderqualität Meter 1.75 1.50 1.35
- Tussor imit. ca. 100 cm breit, in moderner Ausmst., f. Kleider u. Dekorationszwecke 1.60 1.60
- Voll-Voile bedruckt, ca. 100 cm breit, in modernen Blumenmustern Meter 2.45 1.90
- Kunstseide ca. 100 cm br., waschbar, das moderne Gewebe für Sommerkleider, Mtr. 2.75 2.40
- Crêpe de chine imit. ca. 100 cm breit, weich fließendes Gewebe, in neuen modernen Blumenmustern, Mtr. 4.50 3.75

Waschstoffe

- Zefir für Knabenhemden, einfarb. u. gestreift, Mtr. 55 J 48 J
- Zefir für Hemden und Blusen, ca. 80 cm breit, Meter 1.55 1.35 95 J 75 J
- Kleiderzefir kariert, Indanthren, Meter 1.35 85 J 68 J
- Hauskleiderstoff aparte Karos u. kleine Muster Meter 1.35 95 J 75 J
- Trachtenstoff (Belderswand) ca. 90 cm br., Meter 1.35 1.35
- Kleiderleinen großes Farbensortiment, garantiert echtfarbig, 80 cm breit Meter 1.40 1.25 1.10 75 J
- Schürzenstoff bunt, kleine moderne Muster, 80 cm breit Meter 1.25 95 J 85 J
- Schürzenstoff gestreift, ca. 118/120 cm breit Meter 1.40 1.25 1.10 85 J
- Sport- u. Hemdenflanell Mtr. 1.40 1.30 1.10 85 J 75 J 58 J 48 J
- Kadett f. Kinderanzüge (blau-weiß gestreift) Mtr. 1.35 95 J 95 J
- B'wolltrikot in 10 Farben, ca. 140 cm breit, Meter 1.75 1.75

Stoffe für Leib- u. Bettwäsche

- Rohnessel für Hemden geeignet, ca. 80 cm breit Meter 58 J 48 J 38 J
- Hemdentuch stark- und feinfilzig, ca. 80 cm breit Meter 58 J 48 J 45 J
- Makotuch für leichte Sommerwäsche, ca. 80 cm br. Meter 1.45 1.10 95 J 75 J
- Panama weiß, für Blusen und Hemden, ca. 80 cm breit Mtr. 1.25 95 J
- Windelfanell ca. 90 cm br., Mtr. 85 J 75 J 58 J
- Bett-Damast ca. 130 cm breit gehäut. Mtr. 2.25 1.95 1.75 1.45 gestreift Mtr. 1.55 1.40 1.20
- Hauttuch für Betttücher, gute Qualität, ca. 150 cm br. Mtr. 1.90 1.50 1.35
- Bettuchhalbleinen ca. 150 cm breit Mtr. 2.25 1.95 1.75
- Bettkattun ca. 130 cm breit Mtr. 1.40 1.25, ca. 80 cm breit, Mtr. 1.55 1.40 58 J
- Inlett echt rot, ca. 130 cm breit, Mtr. 2.75 2.25 1.95 ca. 80 cm breit, Mtr. 1.65 1.45 1.25
- Matratzendrell ca. 120 cm breit, Jacquard bunt, Halbleinen Mtr. ca. 120 cm breit, Streifen grau und rot-rosa 2.95 2.25 1.95 3.60

Staub-, Wisch- u. Handtücher

- Staubtücher 3 Stück 70 J, 55 J, 35 J 30 J
- Netztücher 3 Stück 50 J
- Wischtücher kariert, ges. u. geb. 0 Stück Halbleinen 1.45 b'woil. 95 J
- Gläsertücher Halbleinen, kariert, ges. und geb. 50/50 cm 6 Stück 1.95
- Gläsertücher Reimleinen, ges. u. geb., 6 Stk. 3.50 3.25
- Toiletztücher weiß mit rotem Rand . . . 6 Stück 1.50
- Handtuchstoff farbig gestreift und kariert Meter 55 J 42 J 35 J 23 J
- Handtuchstoff grau Halbleinen Meter 65 J 55 J
- Küchenhandtücher ges. u. geb. 0 Stück 3.25 2.75 2.25 1.60
- Zimmerhandtücher weiß Dreil., ges. u. geb. 45/100 cm 3.95 3.25 2.65
- Zimmerhandtücher Halbleinen Jacquard 0 Stück 5.50 4.75 4.25
- Frottierhandtücher Stück 1.75 1.45 95 J 78 J

Tischwäsche

- Halbleinen-Tischtuch 130/130 cm Stück 1.95
- Jacquard-Tischtuch 130/160 2.95 110/130 1.95
- Reinleinen-Tischtuch Blumenmuster, 130/190 4.75
- Reinleinen-Servietten dazu passend, 60/90 cm ¼ Dutzend 4.95
- Servietten Stück 75 J, 65 J 38 J
- Kaffeegedeck mit 6 Servietten, weiß m. farb. Rand im Karton 5.75
- Hohls.-Kaffeegedeck m. 6 Servietten, w./bl. gestr., im Karton 8.75 7.85
- Deckenstoff bunt, ca. 110/125 cm breit, Meter 4.25 3.45 1.95 1.75 1.45

Plannkuch
mehrere
Waggon
**Lim-
burger**
viertel bis
halbpreise Ware
im ganzen
58 Pf.
im Anschnitt
60 Pf.
Plannkuch

Einladung zur Maifeier 1927

An alle Gewerkschaftsmitglieder und Kolleginnen, an alle Parteigenossen und Genossinnen der SPD, an alle Mitglieder des Arbeiterlängers- und Arbeiterparitätens ergeht der Ruf, sich an der Maifeier vollständig zu beteiligen. Da der 1. Mai auf einen Sonntag fällt, ist somit allen Gelegenheit zur Teilnahme an der Feier gegeben. Keiner darf fehlen, damit eine in Karlsruhe noch nie gegebene Demonstration für die Vorteile der Arbeiterschaft zustande kommt.

Programm:
1/2 Uhr: Anstellung zum Festzug (Festhaltenplatz)
1 Uhr: Abmarsch des Festzuges durch Karl-Friedrichstraße, Marktplatz, Kaiserstraße, Waldstraße, Hans-Thomastraße, Untenheimer Allee
1/3 Uhr: Volksfest auf dem Sportplatz der freien Turnerschaft Karlsruhe: Feiern, Vorträge, sportliche Aufführungen, Kinderbelustigungen.
Am Festzuge nimmt auch unsere Jugend teil, soweit sie bereits schulpflichtig ist. Nähere Mitteilung an andere Stelle.
Bei ungenügender Bitterung ist folgendes Programm vorgezogen:
Sonntags 10 Uhr: Kindermaifeiertag im „Friedrichshof“, Festsaal
Nachmittags 5 Uhr: Maifeier in der Festhalle (Großer Saal), künstlerisches Programm

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Ersatzsaal Karlsruhe: Koch
Sozialdemokratische Partei Karlsruhe
Hohbad 40:7

Das ganze Jahr hindurch
Wiederherstellung aller beschädigten Puppen und Anfertigung von Puppenperücken aus mitgebrachten Haaren
Verkauf von Puppen und Puppenartikeln.
Erste Karlsruher H. Bieler 223 Kaiserstraße 223
Puppen-Klinik H. Bieler zwisch. Douglas- u. Hirschstr.

Maizeitung
eingetroffen 1
Bestellungen sofort 9
Preis 25 Pf. 2
Volksbuchhandlung Karlsruhe 2
Widerstr. 23, Tel. 3701 7
Büchereie neerhalten

Billige Preise in
Verkehrshofen 2008
Erdbeeren
Spreibieren
Wanderleiter-Anzüge
Wanderer-Anzüge
Windjacken
Tobenschuppen
Mechan. Beuistkleider-
fabrikation
Otto Weber Schützen-
straße 26
Karlsruhe.

Fahrräder

erstklassige Fabrikate
auf Teilzahlung
kaufen Sie bei nur Mk. 10 - Anzahlung
in wöchentlichen Raten von
Drei Mark
bei der
Auto-Betriebs-Gesellschaft m. b. H.
Ruppurrstraße 8. 3644

Baden-Baden.
Stadtkasse Baden-Baden
Des Monats- und Jahresabchlusses wegen bleibt
die Kasse am
Freitag, den 29. April 1927, geschlossen.
Am Samstag sind die Schalter geöffnet. 999

Plannkuch
Goldst-
eingeschnittenes
Delikatess-
**Sauer-
Kraut**
Wund
12 Pf.
frische
Zerankfurter
Würstchen
3 Paar 1 Pf.
Plannkuch

Von der Reise zurück
Dr. R. Behrens
 Kinderarzt 4080
 Leopoldstr. 2. Telephon 1506.

Gewerbeschule Karlsruhe.

Gewerbliche Fachschule
 Adlerstraße 29 Fernruf 608
 Das neue Schuljahr beginnt
Montag, den 2. Mai 1927.
 Zur Einweisung in die Fachklassen und zur Entgegennahme des Stundenplanes haben zu erscheinen:
 am 2. Mai, vorm. 8 Uhr, die neuertretenden Schüler und nachm. 2 Uhr die neuertretenden Schülerinnen.
 am 3. Mai, vorm. 8 Uhr, die Schüler und nachm. 2 Uhr die Schülerinnen sämtlicher zweiten Klassen.
 am 4. Mai, vorm. 8 Uhr, die Schüler und nachm. 2 Uhr die Schülerinnen sämtlicher dritten und vierten Klassen.
 Das letzte Zeugnis und Schreibmaterial ist mitzubringen.
 Persönliches erscheinen ist notwendig, auch wenn bereits schriftliche oder mündliche Anmeldung erfolgt sein sollte.
 Karlsruhe, der 7. April 1927.
 Die Direktoren.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Die Auffstellung zum Festzug am 1. Mai findet für unsere Organisation um 12 Uhr im Garten des Friedrichshofes statt.
 Die Betriebsräte werden ersucht, den Kollegen in den Betrieben in geeigneter Weise Kenntnis hiervon zu geben. Die Ortsverwaltung.

Zuschneide-Kurse
 für die gesamte Damenbekleidung!
 Tages- und Abendkurse. Fachgem. Ausbildung.
J. Bauschlicher, Gartenstr. 8a
 Auskunft kostenfrei. Mäßige Preise.

ZUM WIEDERBEGINN DER SCHULE

Kleider
 Schulkleiderchen, Größe 60, Zellulose gebleicht 2.90
 Schulkleiderchen Baumwoll-Museline, Größe 60 3.75
 Knaben-Blusen, gestreift, Kattun hochgeschlossen, Größe 9 . . . 1.40
 Knaben-Blusen gestreift, Kadett, prima Verarbeitung Größe 0 . . 3.65
 Knaben-Blusen zum Einknopfen, gestreift, Zellulose, Größe 0 . . 2.25
 Knaben-Hosen, marineblau mit Leibchen, Größe 0 1.50
 Knaben-Hosen, Gürtelform Gr. 0 1.90
 Knaben-Anzüge, gestr. Kattun Größe 0 3.10
 Jede weitere Größe entsprechend mehr.

Kinder-Strümpfe
 Strümpfe, feine Baumwolle, grau und mode, volle Größen und Längen Paar Gr. I — 60
 Strümpfe, Seidenfaser, haltbare Qualität in modernen Farben Paar Gr. I — 75
 Socken, Baumwolle, mit schön gemustertem Rand Paar Gr. I — 35
 Socken, Baumwolle, mit buntem Wellrand, in neuen Farben Paar Gr. I — 45

Lederwaren
 Knaben- und Mädchen-Schulrucksäcke aus gutem Kattunleder u. Segeltuch mit Lederriemen . . 2.75
 Knaben- und Mädchen-Schulrucksäcke aus kräftigem Kunstleder mit Leder eingetaucht 4.90
 Knaben- und Mädchen-Schulrucksäcke aus kräftigem Leder, verschiedene Proportionen 12,50 10,50 50 6.90
 Frühstückerstaschen, Leder, zum Umhängen 1.00 0.85 0.75
 Mädchen-Schulstaschen aus Stoff mit Vortasche und Aufschrift „Frühstück“ 0.65
 Bücherstapfen, doppelseitig, Wachstuch mit Ledergriff, Schiene und Schloß, 34x27 1.75
 Büchermappe, aus gutem Wachstuch mit Ledergriff, Schiene und Schloß, 34x27 1.50
 Büchermappen, Rindleder, Kordelprägung mit Griff, Schiene und 2 Schloß 4.50 5.5 3.95
 1 Posten Ledermappen mit 2 Hängel für Nähstühle 3.95

Schularartikel
 Schiefertafeln doppelt und einfach liniert Stück 45 30
 Schiefertafeln unzerbrechlich Stück 85 30
 Federkasten Stück 60 40 25 15 30
 Scherle - Griffel Schachtel mit 10 Stück 15 13 30
 Schüler-Etui gefüllt 1.50 1.00 85 70 30
 Schulhefte für Volksschule Dutzend 80 30, Stück 7 30
 Schulhefte f. höhere Schulen Stück 15 15 30
 Heftschoner viele Farben 10 St. 10 30
 Umschlagpapier farb. 3 Bogen 25 30
 Bleistifte Dtzd. 1.25 95 65 60 30
 Bleistiftspitzer St. 25 13 10 7 4 30
 Federhalter Stück 20 15 10 8 5 30
 Schreibfedern Dutzend 10 30
 Radiergummi Stück 30, 15, 10, 6 4 30
 Zirkelkasten Stück 1.00 70 30
 Reißzeuge mit Zub. 9.25 2.95 1.90 1.75
 Winkel Stück 45 30 25 10 30
 Aufgabenhefte Stück 17 13 7 30
 Oktavhefte Stück 10 7 30
 Wörterhefte Stück 8 7 30
 Löschblattheft enth. 10 Bl. St. 8 30
 Stenographischehefte Stück 12 10 8 30
 Diarien mit fest. Hinh. St. 40 30 25 30
 Diarien mit Wachstuchinh. 50 25 30
 Zeichenhefte grau, St. 8, weiß 10 30
 Zeichenblocks f. Volksschule St. 30 30
 Buntpapierhefte à 15 Bl. Stück 50 30
 Farbstifte Karton 65, 40 80 25 30
 Malpinsel Stück 12 10 8 7 5 30
 Farben runde od. eckige Form St. 5 30
 Tuschnäpfe Aluminium St. 5 30
 Schüler-Globus Stück 3.95

Schuhe
 Kinderstiefel Rindbox guter Schulstiefel 27-30 31-35 35-39 5.50 6.50 7.90
 Schuh- und Spangenschuhe gute Qualitäten 27-30 31-35 5.50 6.50
 Zug- u. Spangenschuhe 35-41 hübsche Formen 12.50 8.75 5.75
 Tarsenschuhe mit Gummisohlen 35-39 39-43 35-39 1.95 2.35 2.75
 Leder-Sandalen braun Rindleder sehr stark 27-30 31-35 35-39 3.75 4.25 4.75

Butterbrotpapier fettlicht Rolle à 100 Blatt 35 30, 3 Rollen 90 30

KNOPE

Noch nie
 hat ein Film das Publikum so ergriffen, wie
Das edle Blut
 Hauptrollen:
Waldemar Pottier
 Eugen Burg Hanna Ralph
 Hinter den Kulissen | Trianon-Auslands- Wochenschau
 Komödie in 2 Akten
 Gotland, eine nordische Inselheimat der Goten für Erziehung u. Unterricht von der Zensur anerkannt
 Nur noch bis Freitag, 29. April
Resi Waldstr.
 edenz- Licht- spiele

Für Vereins-Festlichkeiten
 empfehlen wir:
 Programme / Festbücher
 Eintrittskarten / Zirkulare
 Plakate / Einladungen
 Karten etc. etc.
 Verlagsdruckerei Volksfreund G. m. b. H.
 Karlsruhe / Lulsenstraße 24

Gummimäntel, Lodenmäntel
 la imprägnierte Windjacken
 in großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen nur bei
52 Weintraub 52
 Kronenstraße Kronenstraße

Badisches Landestheater
 Mittwoch, den 27. April
 C 23 24 - Chem. 1101-1200
Tänze.
 Leitung: Edith Vielesfeld.
 Musikalische Leitung: Joseph Strips.
 Anfang 8 Uhr
 Ende 10 Uhr
 I. Spektakel 7. - Wart.
 Donnerstag, 28. April 1927
 Der Patriot.
 Freitag, 29. April 1927
 Die Entführung aus dem Serail.
 Dankbesuch
 in das Saarland
 Meldungen zur Fahrt werden noch bis Mitte nächster Woche angenommen.
 Verkehrsverein
 Karlsruhe e. V.

COLOSSEUM
 Heute abend 8 Uhr:
 Letzte Vorstellung
Theater künstl. Menschen

Farben, Lacke etc.
 gebrauchsfertig / Anstriche aller Art, vorteilhaft im Farbenhaus Hansa
 Waldstr. 15, b. Colosseum.

KAMMER-LICHTSPIELE
 Kaiserstraße 168. - Tel. 3053. - Haltest. Hirschstraße
 zeigt heute
 Die große Sportsensation
Luciano Albertini
 der tollkühne Artist
 in dem eleganten Abenteuer
Rinaldo Rinaldini
 mit Fritz Albers, Elisabeth Pinajeff, Brit Hald
 Hierzu **Prinz Bobby**
 eine köstliche amerikanische Groteske
Neueste Smelka-Wochenschau
Der Waldsee u. seine Bewohner
 Beginn der Vorstellungen 3.30, 5.7 und 9 Uhr.

Durlacher Anzeigen.
Volkshindergarten, Auerstr. 54.
 Eröffnung am 2. Mai, vorm. 8 Uhr.
 Anmeldungen erbeten bei Frau Leber, Amlentstraße 29, und bei Fräulein Schürer, Amlentstraße 37.
Der Frauenverein.
Bad. Frauenverein.
 Zweigverein Durlach.
Volkshindergarten Auerstr.
 Es werden noch einige junge Mädchen angenommen, die eine gewissenhafte, neuzeitliche Ausbildung als Kinderpflegerin erlangen wollen.
 Nähere Auskunft bei Frau Leber, Amlentstraße 29, bei der Leiterin Fräulein Schürer, Amlentstraße 37, Der Vorstand.

Fahnen
 Schwarz-Rot-Gold und Rot zur Maifeier
 empfiehlt
Bolksbuchhandlung
 Adlerstraße 43
 Umständlicher billiger abzugeben: Neuer Gabelzeitungsapparat, Mahrenschneidemaschine für große Figuren, Herrenkleid, 20, 1. Größe etc.
Südstadt-Markthalle
 Ecke Baumelster- und Marienstraße
Ausnahme-Tage
Westindische Bananen
 per Pfund 60 75
Muroia Blut oval Orangen
 per Pfund 35 1.1
Paterno Mandarinen
 per Pfund 35 1.1
Messina Zitronen
 per Duz. 45 55
 und 75
 Ebenso Verkauf
 Donnerstag, Freitag, Samstag auf dem Engros-Marktplatz
Metzger.